

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Cla Biert «Leger Cla Biert es leger la vita». Quai scriva il linguist, autur e traductur Walter Rosselli in sia recensiu dal cudesch «L'odur dal füm», chi'd es cumparü per l'anniversari da 100 ons Cla Biert. **Pagina 8**

Grond cussagl Üna sesantina da deputadas e deputats han suottascriet l'incumbenza a man da la Regenza a regard üna colliaziun da tren da l'Engiadina i'l Vnuost. Uossa dess gnir fat il prossem pass. **Pagina 9**

Publikumsliedling Die Manufaktur Tessanda Val Müstair ist nur eine von drei Schweizer Handwebereien. Am Donnerstag gewann die Tessanda den mit 20 000 Franken dotierten Publikumspreis von Prix Montagne. **Seite 16**

Die Fahrt in einen ungewissen Tourismuswinter

Sperrstunde 19 Uhr ist Fakt

Wird es eine Wintersaison ohne Skibetrieb? Gilt der Winter dann als «abgesagt»? Die Touristiker sind auf vieles vorbereitet. Aber nicht gänzlich alles liegt in ihrer Hand.

MIRJAM SPIERER-BRUDER

Frau Holle meinte es gut mit dem Oberengadin und liess es vergangenes Wochenende so richtig kräftig schneien. Vom Coronavirus liess sie sich so gar nicht beeindrucken. Doch genau dieses Virus beeinflusst diesen Winter 2020/21 erheblich. Eine Wintersaison stand wohl noch nie unter so schwierigen und unklaren Vorzeichen wie in diesem Jahr. Obwohl sie alle aus der momentanen Zeit viele positive Aspekte mitnehmen und die Chancen sehen – wie beispielsweise die Akzeptanz des Homeoffice, Co-Working-Arbeitsplätze, die verstärkte Digitalisierung, aber auch die Wertschätzung, in diesem Tal zu leben – war die Stimmung am vergangenen Montag bei den sechs Touristikerinnen und Touristiker anlässlich eines runden Tisches dementsprechend eher verhalten und gedämpft.

Ernüchternde Zahlen

Denn die Aussichten bieten kaum Grund zur Freude. Die Zahlen aus der Fünf-Sterne-Hotellerie sind ernüchternd. Laut Heinz Hunkeler, Direktor des Kulm Hotels in St. Moritz, liegen die Buchungen zurzeit bei einem Minus von 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zu schaffen macht der Hotellerie, dass nicht nur die



Mit dem Wintereinbruch könnte die Situation besser nicht sein. Wäre da nicht das Coronavirus. Foto: Christof Sonderegger

internationalen Gäste nicht nach St. Moritz und ins Engadin werden reisen können, sondern aufgrund der Reisewarnungen nun auch die deutschen und italienischen Gäste weitgehend auf Skiferien verzichten müssen. Eine Skigebietsschliessung könnte die Buchungslage der Hotels gar noch verschlechtern und würde sich auch massiv auf andere Branchen auswirken. Dass nun mit dem Finger auf die Bergbahnen gezeigt wird und die Skigebiete als Corona-Herde gel-

ten – nachdem sich die erarbeiteten Schutzkonzepte bewährt haben –, macht Markus Moser, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Corvatsch AG, so richtig wütend, denn «schliesslich findet das Skifahren draussen in der Natur statt, wo die Ansteckungsgefahr bisher als gering galt», sagt er mit grossem Unverständnis.

Gestärkt und zuversichtlich

Eine ganz andere Atmosphäre herrschte am Mittwoch anlässlich des virtuellen

Winter-Kick-off der Engadin St. Moritz AG. Die eingeladenen beziehungsweise via Skype zugeschalteten Leistungsträger zeigten sich in den Gesprächsrunden gestärkt, zuversichtlich und voller Vorfreude auf diese Wintersaison. Schliesslich haben sie sich mit Schutzkonzepten vorbereitet, ihre Prozesse angepasst, neue Angebote kreiert und die Mitarbeitenden geschult. Für sie kann die Saison beginnen. Lesen Sie mehr darüber auf den **Seiten 4, 5 und 11**

Der Bundesrat hat am Freitag die seit Tagen befürchtete Sperrfrist von 19.00 Uhr für Restaurants, Bars, Läden, Sport- und Freizeitanlagen bis zum 22. Januar kommuniziert. Das Corona-Unterstützungspaket wird um 1,5 Mrd Franken aufgestockt.

JON DUSCHLETTA

Sinkende Fallzahlen seien alles, was jetzt zähle, sagte Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga am Freitagnachmittag anlässlich einer Medienkonferenz in Bern. Bei exponentiell steigenden Fallzahlen gelte es, mit der Verschärfung der Massnahmen das Gesundheitssystem und die Spitäler vor einer Überlastung zu schützen. Deshalb verordnete der Bundesrat ab Freitag um Mitternacht bis 22. Januar eine Sperrfrist zwischen 19.00 und 6.00 Uhr, unter anderem für Restaurants, Bars, Läden, Märkte, Sport- oder Freizeitanlagen. Ausnahmen gibt es beispielsweise für Apotheken, Hotels, Take-away- und Lieferdienste oder Freiluftmärkte sowie für den 24. und 31. Dezember. Kantone mit günstiger, epidemiologischer Entwicklung dürfen die Sperrstunde bis 23 Uhr ausweiten. Bundesrat Ueli Maurer stellte zudem die Ausweitung des Unterstützungspakets der Härtefallregelung um weitere 1,5 Milliarden Franken in Aussicht. Das Parlament behandelt nächste Woche eine entsprechende Gesetzesanpassung.

Angstfrei anstehen für den Corona-Test

Erfahrungstest Wenn Sie's noch nicht getan haben, so tun Sie's ruhig noch. Nämlich sich für einen Termin im Rahmen der Corona-Flächentests in Südbünden anmelden, welche dieses Wochenende stattfinden. In verschiedenen Gemeinden öffneten die kurzfristig improvisierten Testzentren bereits am Freitag um acht. So auch in Zuoz, wo alleine am Freitag mit rund 600 Einzeltests gerechnet wurde. Gute Gelegenheit also, sich testen zu lassen und die gemachte Erfahrung zu teilen. (jd)

Seite 3

Die Skigebiete bangen

Wintersport Ob die Skigebiete über die Festtage offen haben dürfen, entscheiden die Kantone. Zum einen aufgrund des Schutzkonzeptes, zum anderen muss es aber auch die epidemiologische Lage im Kanton oder in der einzelnen Region erlauben. Was das aber genau bedeutet, ist offenbar nicht so klar. Zwar gibt es eine Reihe von Indikatoren zur Beurteilung der epidemiologischen Lage, nicht aber eindeutige Zielwerte. Müssen die Fallzahlen stabil bleiben oder sinken? Wenn ja, um wie viel? Und wie hoch darf die Positivitätsrate höchstens sein? Bis gestern Freitag mussten die Skigebiete, die schon geöffnet sind, ihr Bewilligungsgesuch zusammen mit dem Schutzkonzept einreichen. Innert zehn Tagen wird der Kanton nun entscheiden. (rs)

Seite 7

Üna vschinauncha da lingua putera

S-chanf Fin avaint cuort infuormaiva l'Uffizi chantunel da construcziun bas-sa i'ls contuorns da S-chanf cun üna tevla be in tudas-ch che cha'ls stradins fabrichaivan cò. Da vart da quist uffizi esa gnieu dit a la Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) cha que saja eir correct, cha S-chanf hegia il tudas-ch scu lingua ufficiela. Es que propi uscheja u be üna s-chüsa? Riet Campell, il president cumünel, infuorma cha S-chanf saja üna vschinauncha plainamaing rumantscha e cha perque saja sia lingua ufficiela eir il puter. Scu ch'el manzuna sun reglamaints, ledschas, uordens tuot in rumantsch. «Tar la comunicaziun chi s'adressa eir als giasts as pudessa fer forsa «bilingue», scu in Romandia», disch Campell. Cha ill'administraziun cumünela exista però üna tscherta bablonia linguistica. (fmr/fa)

Pagina 9

Che bels mumaints!



«An unmöglichen Dingen soll man selten verzweifeln, an schweren nie.»

Johann Wolfgang von Goethe

Foto: Daniel Zaugg





Impressionen aus dem Testzentrum in der Turnhalle der Gemeindeschule Zuzo am Freitagmorgen. Vor dem Testprozedere muss sich indes niemand fürchten. Das Anstehen und Warten ist mitunter mühsamer, als der Nasen-Rachen-Abstrich selber. Mehr Fotos, unter anderem auch aus Scuol, gibt's mit der «EngadinOnline»-App. Fotos: Jon Duschletta/Nicolo Bass

Anstehen für drei Sekunden Nasenkitzeln

Am Freitagmorgen haben in Südbünden die angekündigten Corona-Flächentests begonnen. Doch keine Bange, der Test ist harmlos und der Zeitaufwand überschaubar. Das Zeichen aber, welches die Tourismusregionen Südbündens mit dieser Aktion aussendet, dürfte positiv wirken.

JON DUSCHLETTA

Die Gründe, sich dieses Wochenende in den Gemeinden Südbündens auf Covid-19 testen zu lassen, können unterschiedlich sein. Wer sich anmeldet und hingeht, tut dies vielleicht um der kostenlosen Gelegenheit willen, aus Solidarität seinem Umfeld gegenüber oder, wie in meinem Fall, um nach durchgestandener Infektion einfach nur die Gewissheit zu bekommen, dass die Sache erst mal ausgestanden ist.

Blenden wir fünf Wochen zurück: Da erfahre ich, dass sich meine Lebenspartnerin testen lassen muss, weil sie Kontakt zu einer positiv getesteten Arbeitskollegin hatte – trotz Maske und Abstand. Mein Glück, dass ich regelmässig von zu Hause aus arbeiten kann. Sofort beuge ich mich in Selbstquarantäne und melde dies, nachdem auch meine Partnerin positiv getestet wurde, per E-Mail an die kantonale Covid-Stelle. Erst eine Woche später und nach ersten Symptomen wie Husten, Glieder- und Brustschmerzen lasse

auch ich mich testen – leider positiv. Von der Quarantäne also direkt ab in die Isolation, ich werde offiziell für zehn Tage krankgeschrieben und glücklicherweise mit keinen weiteren, schwereren Symptomen konfrontiert. Der Husten hält sich noch hartnäckig an und für sich nichts Aussergewöhnliches zu dieser Jahreszeit. Deshalb werde ich angehalten, die Quarantäne noch ein paar Tage über die Isolation hinaus beizubehalten.

Und jetzt, alles wieder gut?

Freitagmorgen in Zuzo. Während ich draussen in der Kälte stehe und darauf warte, als einer der ersten Testwilligen in die Turnhalle eingelassen zu werden, bekräftige ich meinen Antrieb: Gewissheit erlangen. Tatsächlich bleibt man auch nach überwandener Erkrankung völlig im Ungewissen. Noch kratzt es hier und dort, noch rei-

zen zwischendurch mal die Bronchien, aber keine Ahnung, wie viel davon real und akut bedrohlich und wie viel davon psychosomatisch zu erklären ist? Niemand hält den Daumen hoch, schaltet die Ampel auf Grün und sagt, «jetzt ist alles wieder gut». Verständlich, wer sich in dieser Situation alleingelassen fühlt.

Spuk in wenigen Sekunden vorbei

Kurz nach acht, es geht los: Rein in die warme Turnhalle, Hände desinfizieren, an der Anmeldung ID vorweisen und das Handy mit dem bei der Anmeldung generierten QR-Code vorzeigen. «Wir passen noch das Geburtsdatum an, dass haben Sie bei der Anmeldung wohl übersprungen», sagt ein Mann mit Maske und lacht. Er scannt den QR-Code, kontrolliert die ID, nickt anerkennend und schickt mich in die nächste Wartzone.

Eine Frau, offensichtlich eine medizinische Fachperson mit blauem Schutzmantel, Maske und Schutzbrille winkt mich heran. Die Stimme kommt mir bekannt vor, sie grüsst und stellt sich als Hanja Pircher aus Zuzo vor. Klar doch, wir kennen uns. «Bitte hinsetzen, die Maske von der Nase nehmen und den Kopf leicht zurücklehnen.» Die Nasenöffnung scheint etwas verengt, aber beim zweiten Anlauf dringt das lange Wattestäbchen weit in den Nasen-Rachenbereich ein. Während Hanja Pircher das Stäbchen ein paar Mal hin und her dreht, kitzelt es, nicht mehr und nicht weniger. Und genau so, wie beim ersten Test beim Hausarzt in Zernez.

«Ist es okay so?», fragt sie, zieht, bevor ich richtig antworten kann, das Wattestäbchen auch schon wieder aus der Nase, «das war's schon, danke». Sofort schiebt sie das Wattestäbchen in ein Plastikröhrchen mit einer Spezial-

flüssigkeit, drückt das Röhrchen etwas zusammen, damit sich Flüssigkeit und Abstrich gut vermischen, bricht den aus dem Röhrchen ragenden Teil des Stäbchens ab und verschliesst das Teströhrchen. Im nächsten Schritt nimmt Hanja Pircher ein kleines, weisses Schnelltest-Analysegerät und trüfelt aus dem Plastikröhrchen fünf Tropfen Flüssigkeit in eine Vertiefung. Wenige Augenblicke später beginnt sich die Geräteanzeige bereits zu verfärben.

Während ich zur nächsten Station weitergehe, wo Flyer aufliegen, die mich über die weiteren Schritte nach Erhalt des Testresultats informieren, wird im Hintergrund das Testresultat abgewartet, in die entsprechende Personendatei übertragen und daraus wenig später die automatisierte SMS-Nachricht generiert und versendet auf die ich nun gespannt warte: Negativ, ich kann aufatmen.

Hygiene- und Schutzmassnahmen

Doch Vorsicht. Ein negatives Testergebnis lädt weder zu Unvorsichtigkeit ein noch ist es ein Blanko-Scheck für das weitere Verhalten. Wer negativ getestet wurde, muss sich weiterhin an die gültigen Hygiene- und Schutzmassnahmen des BAG halten. Wer hingegen ein positives Testresultat übermittelt bekommt, muss sich in Selbstisolation begeben, sein näheres persönliches Umfeld informieren und sich an die entsprechenden Weisungen halten. Wem ein «ungenau» Testresultat zurückgemeldet wird, der oder die muss leider nochmals anstehen und den Test wiederholen.

Weitere Informationen und Anmeldung zum Coronatest unter: www.gr.ch/corona-test

Testkapazitäten sind noch lange nicht ausgeschöpft

Martin Bühler, Chef des kantonalen Führungsstabes, besuchte am Freitagvormittag mit einer Delegation aus Gemeindepräsidenten und Journalisten das Testcenter Zuzo und später noch jenes in St.Moritz. Er wollte sich übers Wochenende in allen Regionen Südbündens ein Bild der Lage machen, sagte er auf Anfrage und «herausspüren, wie die Leute mit der Situation umgehen und was es in der Planung allenfalls zu verbessern gibt.»

Vor Ort in Zuzo habe er grosse Ruhe und Ordnung und eine extreme Professionalität feststellen können. «Die Testwilligen sind positiv gestimmt, nicht nervös, aber gespannt», so Bühler. «Wir wollen aus diesem Pilotprojekt von nationalem Interesse die maximalen Lehren ziehen können.» Das Ganze gehe weit über die Flächentests hinaus, so Bühler, man sammle so wichtige Erfahrungen auch für weitere Massnahmen oder Notsituationen, beispielsweise für eine flächendeckende Impfkationen, sollte diese dereinst aktuell werden. Am Freitagmittag bezifferte Martin Bühler den Stand der Testanmeldungen auf gut 10230. «Wir hoffen mit der nötigen Kommunikation, diese Zahl sukzessive auf die angestrebten 20000 oder sogar darüber hinaus erhöhen zu können. Der Aufruf lautet deshalb: Seien Sie solidarisch und lassen Sie sich testen. (jd)

tuationen, beispielsweise für eine flächendeckende Impfkationen, sollte diese dereinst aktuell werden. Am Freitagmittag bezifferte Martin Bühler den Stand der Testanmeldungen auf gut 10230. «Wir hoffen mit der nötigen Kommunikation, diese Zahl sukzessive auf die angestrebten 20000 oder sogar darüber hinaus erhöhen zu können. Der Aufruf lautet deshalb: Seien Sie solidarisch und lassen Sie sich testen. (jd)

Umfrage: «Lassen Sie sich testen?»

Seit gestern kann man sich in der Region freiwillig und kostenfrei auf Corona testen lassen. Die Engadiner Post/Posta Ladina hat auf der Strasse nachgefragt, ob die Passanten sich bereits zum Testen angemeldet haben.

DENISE KLEY

Gal Aviram und Nadav Shaoul

Die beiden 21-jährigen Studenten aus Israel sind zu Besuch im Engadin. Ihre Familien besitzen Zweitwohnungen in St.Moritz. «Wir gehen nicht zum Testen. Wir leben nicht dauerhaft hier, und wir reisen Anfang nächster Woche wieder zurück. Bei Einreise nach Israel müssen wir uns sowieso in Quarantäne begeben.» Israelis beziehungsweise Personen mit dauerhaftem Wohnsitz in Israel, die aus risikoreichen, sogenannten «roten» Ländern einreisen – zu denen die Schweiz zählt – müssen sich nach Einreise für 14 Tage in Isolation begeben.

Nach frühestens fünf Tagen kann ein Corona-Test gemacht werden, der dann darüber entscheidet, ob die Quarantäne fortgesetzt werden muss.

Stefanie Cramer

Die 18-Jährige absolviert in St.Moritz eine Ausbildung zur Konditorin und lebt in Poschiavo bei ihren Eltern. «Ich bin mir noch unschlüssig, ob ich gehe. Ich habe mich zum Test noch nicht angemeldet. Meine Eltern gehen aber – ich weiss nicht, ob es dann notwendig ist, dass ich auch noch gehe. Denn wenn meine Eltern positiv sind, ist die Sache auch für mich klar.» Bei ihr ist im familiären Umfeld bisher noch kein Corona-Fall aufgetreten, worüber sie sehr froh ist. Sie wird kurzfristig und ohne Voranmeldung entscheiden, ob sie sich testen lässt.

Daria Meyea-Li

Die 30-Jährige Leiterin eines Spa- und Wellnessbereiches in einem St.Moritzer Hotel wird mit ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen gemeinsam zum Testen gehen. Sie ist bereits angemeldet. «Ich gehe natürlich zum Testen. Zwar werden

an meiner Arbeitsstelle alle Schutzkonzepte eingehalten – wir tragen Maske, halten Abstand und während einer Behandlung auch Schutzvisiere – aber dennoch ist es wichtig zu wissen, ob man sich infiziert hat. Wobei in meinem Kollegenkreis unter den Therapeuten, Spa-Mitarbeiterinnen und Badeleuten bisher noch kein Corona-Fall aufgetreten ist. Worüber wir auch alle sehr froh sind.»

Miriam Krupp

Die 32-jährige Deutsche ist in der Gastronomie tätig und kam erst kürzlich aus ihrer Heimatstadt Düsseldorf, um hier während der Wintersaison zu arbeiten. Sie erzählt, dass die Corona-Massnahmen in Deutschland viel strenger sind als in der Schweiz. In Teilen Deutschlands sind sogar Ausgangssperren geplant. «Auch in meiner Familie gab es bereits einen Corona-Fall, jedoch bereits während der ersten Welle im März. Zum Test angemeldet habe ich mich noch nicht, ich werde das kurzfristig entscheiden.» Auch sie erachtet das Testen als wichtig, um einen Überblick über die Infektionslage zu erhalten.



Stefanie Cramer (links oben), Gal Aviram und Nadav Shaoul (unten) und Daria Meyea-Li (rechts oben) gaben Auskunft, ob sie zum Test gehen. Fotos: Denise Kley

«Wird den Bergbahnen der Strom abgestellt, löscht man in der ganzen Destination das Licht»

Genug Schnee für eine richtig gute Wintersaison wäre da. Doch dieser Winter wird geprägt sein von Einreisebeschränkungen, Quarantäneverordnungen und der bangen Frage, ob die Skigebiete offen bleiben. Sechs Touristiker diskutierten in dieser Woche an einem runden Tisch über die bevorstehende Saison.

MIRJAM SPIERER-BRUDER

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Sie als Touristiker sind an der Front, deshalb die Frage, die uns wohl alle beschäftigt: Wie wird der Tourismuswinter im Engadin? Jan Steiner: Es wird der erste Winter in der anderen Normalität, so, wie wir ihn noch nie erlebt haben. Die grosse Frage ist und entscheidend wird sein, wie die Wahrnehmung des Gastes sein wird. Die Schutzkonzepte sind die eine Seite, die andere ist, wie sicher der Gast sich vor Ort fühlt. Wir haben hier im Oberengadin allerdings eine ausgezeichnete Ausgangslage, mit der Weite, dem Hochtal, den Möglichkeiten des Langlaufens, den Schneeschuhtouren oder Skitouren. Bemerkenswert für mich ist zurzeit das Miteinander der Partner in der Region, das habe ich so bisher noch nie erlebt.

«Entscheidend wird die Wahrnehmung des Gastes sein»
Jan Steiner, ESTM AG

Heinz Hunkeler: Man muss unterscheiden zwischen der momentanen Situation und der in zwei bis drei Monaten, und man muss verschiedene Aspekte berücksichtigen. Was ganz klar ist, ist, dass in der Fünf-Sterne-Hotellerie die Situation ernüchternd ist. In Zahlen heisst das: ein Minus von 60 Prozent bei den Buchungen, verglichen mit dem Vorjahr. Das schlägt sich natürlich auch in den Einnahmen, der Wirtschaftlichkeit nieder, zumal wir nun aufgrund des Teillockdowns auch die Restaurants für auswärtige Gäste nicht öffnen dürfen. Und gewisse Fixkosten bleiben bestehen, einen Nacht-Concierge beispielsweise habe ich so oder so angestellt, ob ich viele oder weniger Gäste habe.

Zudem «funktioniert» der Sommergast nicht gleich wie der Wintergast – ein Gast, der die Festtage bisher auf den Malendivon verbracht hat, lässt sich nicht einfach so zu einem Wintergast machen. Wir haben gewusst, dass es ein schwieriger Winter wird, da die internationalen Gäste wegbleiben, dass

nun aber auch Deutschland und Italien wegbrechen, macht uns allen zu schaffen. Die Betriebe, die vor allem auf die Schweizer Gäste ausgerichtet sind, haben natürlich eine andere, bessere Ausgangslage. In den Fünf-Sterne-Hotels sind es im Winter jedoch «nur» zwischen 10 und 20 Prozent Schweizer.

Silvia Malleier: Es bleibt weiterhin herausfordernd, denn der Gast bucht immer kurzfristiger, sozusagen von heute auf morgen. Wobei, im Engadin werden wir bei Interhome in diesem Winter wohl gerade den Break-Even, die Gewinnschwelle schaffen, so hoffen wir.

Markus Moser, der viele Schnee vom vergangenen Wochenende hat bei Ihnen sicher Freudensprünge ausgelöst. Markus Moser: Aufgrund der aktuellen Schneesituation ist die Ausgangslage natürlich perfekt – aber ... ich versuche, nicht zu weit in die Zukunft zu schauen, was im Februar oder gar März/April sein wird. Denn wenn mir im letzten Frühling jemand gesagt hätte, dass der Sommer bei den meisten Hotels und den Bergbahnen so gut wird, hätte ich das niemals unterschrieben, denn ich ging von einem ganz schlechten Sommer aus. Der Winter bleibt herausfordernd, es passiert sehr vieles sehr kurzfristig, und wir müssen flexibel bleiben. Wenn die Regierung oder der Bund zum Beispiel eine neue Verordnung oder neue Beschränkungen erlassen, dauert es zwei bis drei Tage, bis wir diese aufgearbeitet und umgesetzt haben. Zusammengefasst bedeutet dies für uns: Wir steigen nicht im Managementkurs Nummer eins ein, sondern direkt in der zehn.



Heinz Hunkeler, Kulm Hotel St. Moritz.

Menduri Kasper, auch die Langläufer sind entzückt über die Schneemengen. Wie wird diese Wintersaison aus Ihrer Sicht? Menduri Kasper: Ich habe «zwei Hütte» an. Einerseits denjenigen des CEO des Engadin Skimarathons – dort sieht es eher schwierig aus, alles ist auf null gestellt, da heisst es: abwarten. Andererseits trage ich «den Hut» der Loipe Engadin-Organisation, die bei uns angesiedelt. Nach dem grossen Schneefall vergangenen Wochenende sieht die Situation äusserst erfreulich aus. Insgesamt sind wir im Bereich Langlauf auf

einem guten Weg. Nicht nur der Handel stellt eine Zunahme am Langlauf-Interessierten fest, optimal für das Oberengadin ist nun auch, dass es im Unterland geschneit hat und so das Verlangen nach dem Langlaufen aufkommt. **Ursula Oehy, wie wird der Tourismuswinter aus Sicht der Bildung?** Ursula Oehy: Da kann ich sagen, dass die Studierenden aus dem Saisonmodell zurzeit alle arbeiten und auch eine Arbeit gefunden haben, von daher starten wir in einen guten Winter. Mit den anderen Studenten sind wir nach wie vor im «Distance Learning», das zieht sich weiter hin, hat aber auch viele positive Aspekte, denn man lernt sehr viel aus dieser veränderten Unterrichtsform. Allerdings behandeln wir in unserer Ausbildung auch die Outgoing- und Airline-Branche sowie das Eventmanagement, und dort sieht es düster schwarz aus – die Eventbranche verzeichnet Einbrüche von 95 Prozent. Aus diesem Grund wechselt die Mehrheit der Studierenden für ihr Praktikum in die Incoming-Branche und bleibt in der Schweiz.

Seit gut einer Woche sind wir in Graubünden im Teillockdown. Was bedeutet dies für die Hotellerie und die Parahotellerie? Heinz Hunkeler: Ganz konkret betraf es bei uns die Gastronomie. Wir konnten das Restaurant Chesa Al Parc oder den Country Club nicht öffnen. Dort fehlt uns nun auch der Umsatz der Zweitwohnungsbesitzer, ein sehr wichtiges Klientel für uns. Zudem mussten wir zwei Events absagen, einen konnten wir noch kurzfristig auf den Freitag vorverlegen. Wenn es sich «loht» und wir in zwei Wochen wieder öffnen können, dann ist das momentan okay.



Menduri Kasper, Engadin Skimarathon.

Fotos: Daniel Zaugg

Welche Auswirkungen hat der Teillockdown für die ganze Destination? Jan Steiner: Mir scheint ganz wichtig, die 80-/20-Regel zu beachten und dies den Gästen zu kommunizieren. Denn 80 Prozent sind im Oberengadin immer noch möglich, findet immer noch statt, das ist ganz wesentlich. Wir sind mit den Partnern der Taskforce ein Mal wöchentlich im Austausch. So erhalten wir auch viele Inputs, was es wo zu tun gibt. Die Garni-Hotels waren beispielsweise ein grosses Thema, dort haben wir nun eine Lösung gefunden, wober wir sehr froh sind. Ein Garni-Hotel kann sich mit einem anderen Hotel zusammenschliessen, das die Garni-Gäste verpflegen darf. Selbstverständlich passen wir die Informationen auf der Website laufend an. Auf den internationalen Märkten sind wir schon seit diesem Sommer «nur» mit einem Grundrauschen präsent, in den Märkten Deutschland und Italien haben wir die Kommunikation bereits vor vier Wochen auf ein Minimum reduziert, insbesondere auch deshalb, weil der Kanton uns gebeten hat, nicht noch spezifische Kommunikationsmassnahmen oder Guerilla-Marketing-Aktionen zu planen. In den Infostellen sind die Mitarbeitenden mit vielen Fragen konfrontiert, was nun gilt, was nicht (mehr). Oder es geht darum, ob die Massnahmen Sinn machen oder nicht. Wobei es nicht an uns liegt, diese zu beurteilen.

Sie haben am letzten Samstag blitzartig auf ein Take-away-Angebot auf dem Berg umgestellt. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Markus Moser: Aufgrund des starken Schneefalls war das Skigebiet am Sonntag geschlossen, von daher konnten wir nur an einem Tag, am Samstag, Erfahrungen sammeln. Wir bieten kleinere Sachen an wie einen warmen Punsch oder eine Suppe, sodass der Gast nicht unterzuckert auf der Skipiste ist. Dieses Angebot wurde gut aufgenommen, der Gast ist vielleicht bis um 15.00 Uhr Ski gefahren und hat sich danach nochmals im Hotel verpflegt. Was man aber ganz klar sehen muss: Take-away in der Stadt ist nicht gleich Take-away auf dem Berg, wo sich der Gast bei minus zehn Grad draussen verpflegen muss. Deshalb haben wir auch angeregt, dass die zurzeit leeren Säle der Gastronomie als Aufwärmräume genutzt werden könnten, durch uns beaufsichtigt und mit Maskenpflicht. Allerdings antwortete die Regierung strikt, dass dies nicht möglich sei.

Wie konnten Sie derart rasch auf ein solches Angebot umstellen? Markus Moser: Wir erhalten solche Hintergrundinformation natürlich immer einige Tage vor einem definitiven Erlass, dann wird diskutiert, ob dies ein gangbarer Weg wäre, welche Lösungen wir anbieten könnten. Deshalb waren wir am Samstag dementsprechend vorbereitet.

«Bergbahnen werden als Buhmänner hingestellt»
Markus Moser, Corvatsch AG

Jan Steiner, kann dem mit Kommunikation entgegengewirkt werden? Jan Steiner: Das Skifahren wurde zu einem Corona-Herd gemacht, das ist so. Denn Skifahren und Après-Ski werden zurzeit als stark ineinander verkettert wahrgenommen – das ist ein Teufelskreis. Mit sauberen Schutzkonzepten, die sich im Sommer bewährt haben –

schliesslich hatten wir noch nie so viele Gäste im Tal – können wir dem Gast aufzeigen, dass er sich sicher und wohl fühlen kann.

Die Gondeln dürfen nun nur noch zu zwei Drittel gefüllt werden, wie handhaben Sie diese Beschränkung, Herr Moser? Markus Moser: Es ist schon seit dem Sommer so, dass wir die Gondeln nicht mehr komplett auffüllen und der Kondukteur ruft: Einsteigen, aufschliessen bitte! Denn neben dem Sicherheitsaspekt geht es auch darum, dass sich unsere Gäste wohlfühlen. Der Gast gibt uns sofort ein Feedback. Er würde mir schon in der Gondel eine Mail schreiben, wenn er zugepfercht wäre: Herr Moser, so geht das nicht. Der Wohlfühlfaktor des Gastes hat sich definitiv verändert. Zudem hängt auch die Bauart einer Gondel davon ab, wie viele Gäste wir im Endeffekt transportieren, bei einem älteren Modell wie beispielsweise der Furt-schellasbahn würden wir wohl nicht mal die zwei Drittel der möglichen Kapazität ausnutzen.

Sie haben am letzten Samstag blitzartig auf ein Take-away-Angebot auf dem Berg umgestellt. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Markus Moser: Aufgrund des starken Schneefalls war das Skigebiet am Sonntag geschlossen, von daher konnten wir nur an einem Tag, am Samstag, Erfahrungen sammeln. Wir bieten kleinere Sachen an wie einen warmen Punsch oder eine Suppe, sodass der Gast nicht unterzuckert auf der Skipiste ist. Dieses Angebot wurde gut aufgenommen, der Gast ist vielleicht bis um 15.00 Uhr Ski gefahren und hat sich danach nochmals im Hotel verpflegt. Was man aber ganz klar sehen muss: Take-away in der Stadt ist nicht gleich Take-away auf dem Berg, wo sich der Gast bei minus zehn Grad draussen verpflegen muss. Deshalb haben wir auch angeregt, dass die zurzeit leeren Säle der Gastronomie als Aufwärmräume genutzt werden könnten, durch uns beaufsichtigt und mit Maskenpflicht. Allerdings antwortete die Regierung strikt, dass dies nicht möglich sei.

Wie konnten Sie derart rasch auf ein solches Angebot umstellen? Markus Moser: Wir erhalten solche Hintergrundinformation natürlich immer einige Tage vor einem definitiven Erlass, dann wird diskutiert, ob dies ein gangbarer Weg wäre, welche Lösungen wir anbieten könnten. Deshalb waren wir am Samstag dementsprechend vorbereitet.

«Bergbahnen werden als Buhmänner hingestellt»
Markus Moser, Corvatsch AG

Ab dem 22. Dezember ist eine Bewilligung seitens des Kantons notwendig, um den Bergbahnbetrieb laufen lassen zu dürfen. Was heisst das für Sie? Wir haben seit dem Frühling ein Schutzkonzept, das 13, 14 Seiten umfasst. Nun ergänzen wir dieses noch mit den An-

gaben, welche Gondel wie befüllt wird, sodass das Konzept noch einige Seiten länger wird. Was ich nicht verstehe: Bisher hiess es, dass eine Maskenpflicht gilt, wenn der Abstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann. Dann gilt sowohl eine Maskenpflicht als auch 1,5 Meter Abstand vorne, hinten und seitwärts, dazu kommt die 15-Minuten-Regel. Und auf einmal tritt all dies in den Hintergrund, und man sieht nur noch Menschenmassen. Und nur bei den Bergbahnen. Vielleicht darf man nicht so viel hinterfragen, wie ich es tue, aber ich appelliere hier schon an vernünftige Entscheidungen.



Markus Moser, Corvatsch AG.

Was wäre für Sie das schlimmste Worst-Case-Szenario? Ganz klar die Schliessung. Das wäre nicht nur für die Bergbahnen der «Worst Case». Wird den Bergbahnen der Strom abgestellt, dann löscht man in der gesamten Destination das Licht. Der Gast wird nicht mehr kommen. Daran darf ich gar nicht denken.

Jan Steiner: Die Bergbahnen sind systemrelevant. Selbstverständlich kann der Gast bei uns noch anderen Aktivitäten nachgehen, das ist aber nur ein Tropfen auf den heissen Stein.

Im Oberengadin spielen auch die Events eine grosse Rolle. Nachdem das St. Moritz Polo, der White Turf und das Gourmetfestival aufs nächste Jahr verschoben wurden, schauen alle gebannt auf den Engadin Skimarathon. Menduri Kasper, kommunizieren Sie nach wie vor «erst» am 6. Januar 2021, oder gibt es heute schon Neuigkeiten zu verkünden? Menduri Kasper: Ja, wir kommunizieren am 6. Januar 2021, nicht vorher. Dass der Anlass in gewohnter Art und Weise durchgeführt werden kann und 14000 Läuferinnen und Läufer in Maloja an den Start gehen, ist sicher utopisch, das kann ich heute schon sagen. Ein «normales» Rennen wird es sicher nicht geben. Nichtsdestotrotz beabsichtigen wir, in irgendeiner Form etwas anbieten zu können, dafür haben wir verschiedene Szenarien ausgearbeitet. Wir sind überzeugt, dass mit den Schutzkonzepten ein Anlass mit mehreren 1000 Leuten durchführbar wäre. Wir haben im Gegensatz zu Publikumsanlässen auf dem See wie dem St. Moritz Polo oder dem White Turf sicher den grossen Vorteil, dass wir die Teilnehmenden stark steuern können, denn wir wissen von der Startnummernaussage bis zum Zieleinlauf jederzeit, wo sie sich aufhalten.

«Den Anlass in gewohnter Form durchzuführen, ist sicher utopisch»
Menduri Kasper, Engadin Skimarathon

Was im Zusammenhang mit dem Engadin Skimarathon interessant ist – daran habe ich bisher nicht unbedingt gedacht – sind die Auswirkungen, wenn wir den Anlass zu früh absagen würden. Verschiedenste Vertreter, sei dies vom Bundesamt für Sport, dem Bundesamt für Gesundheit oder dem Kanton, haben mir unabhängig voneinander gesagt, dass wir so ein falsches Zeichen setzen würden und den Langlauf-Tourismus kaputt machen würden. Denn für viele Langläuferinnen und Langläufer ist der Marathon ein Grund zum Trainieren und/oder ins Engadin zu kommen. **Heinz Hunkeler, die Verschiebung der Top-Events hat mit Sicherheit grosse Auswirkungen auf die Fünf-Sterne-Hotellerie?**

wir den Anlass zu früh absagen würden. Verschiedenste Vertreter, sei dies vom Bundesamt für Sport, dem Bundesamt für Gesundheit oder dem Kanton, haben mir unabhängig voneinander gesagt, dass wir so ein falsches Zeichen setzen würden und den Langlauf-Tourismus kaputt machen würden. Denn für viele Langläuferinnen und Langläufer ist der Marathon ein Grund zum Trainieren und/oder ins Engadin zu kommen.

Heinz Hunkeler, die Verschiebung der Top-Events hat mit Sicherheit grosse Auswirkungen auf die Fünf-Sterne-Hotellerie?

Für die Studenten hat sich viel verändert. Der Unterricht erfolgt im «Distance Learning», das Auslandseminar kann nicht stattfinden, der beliebte HFT-Ball ebenfalls nicht. Wie ist die Stimmung unter den Studenten? Ursula Oehy: Das ist ganz unterschiedlich. Sicher, für die jüngeren, die gerade einmal zwei Monate hier waren und dann ins «Distance Learning» mussten, war es nicht einfach. Denn diese Unterrichtsform braucht Disziplin, das wissen alle, die im Homeoffice arbeiten. Ganz wichtig festzuhalten ist, dass ein Auslandseminar oder der HFT-Ball nicht nur Highlights während dem Studium sind, sondern auch Lerngefässe. Wir haben früh angefangen, mit den Studenten Lösungen und Alternativen zu finden. So wird der Ball durchgeführt, allerdings erst später im Sommer. Zudem haben die Studenten virtuelle Events aufgegleist. Es sind viele kreative und sehr sympathische Ideen entstanden. Anstatt eines Auslandseminars haben die Studenten eine Schweizreise organisiert und anschliessend präsentiert. Weil sich einige Studenten unsicher fühlten, diese Reise dann tatsächlich anzutreten, haben wir die Highlights herausgenommen, um Tages beziehungsweise Halbtagesausflüge durchzuführen. So können die Studenten genauso gut lernen, eine Reise zu leiten. Entscheidend ist meiner Meinung nach, Lösungen zu finden, damit die Motivation als auch die Moral bei den Studenten nicht runterfällt.

Welche weiteren Auswirkungen hatte die Corona-Pandemie bisher für Sie? Heinz Hunkeler: Einerseits haben wir auf Aktivitäten wie Verkaufsreisen, PR und Mailings im Ausland bis auf das Grundrauschen verzichtet, auch, um Kosten zu reduzieren. Und wir haben die Annullationsfristen angepasst. Wir werden zudem später, erst ab dem 18./19. Dezember, in Vollbesetzung arbeiten, ein Drittel der Verträge laufen bereits Ende Februar aus, mit Option auf die Verlängerung. Aber wir können natürlich nicht alles runterschrauben, weil wir sonst die Dienstleistung nicht mehr auf gleichem Level erbringen können.

Als wir im August/September die Arbeitsverträge abgeschlossen haben, rechneten wir mit drei verschiedenen Szenarien. Wenn es gut läuft, verzeichnen wir 30 Prozent weniger Buchungen, realistisch haben wir mit 50 Prozent weniger kalkuliert, das es nun aber 60 Prozent weniger sein werden, das haben wir damals nicht erwartet. Silvia Malleier: In der Parahotellerie kommen die ausländischen Gäste nicht aufgrund von mangelndem Vertrauen oder Angst nicht ins Engadin, sondern wegen der Reisebeschränkungen.

Ursula Oehy, bei diesen unsicheren und düsteren Aussichten, macht da ein Tourismusstudium überhaupt noch Sinn? Ursula Oehy: Natürlich ist es realistisch und wichtig, sich diese Frage zu stellen. Aber es macht Sinn, sich gut und solide auszubilden, um fit für den Arbeitsmarkt zu sein. Eine gute Ausbildung wird noch wichtiger sein, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.

Wie hat sich Anzahl der Anmeldungen seit Ausbruch des Coronavirus verändert? Ursula Oehy: Wir hatten im Sommer so viele Anmeldungen, wir hätten nicht noch mehr Studenten aufnehmen können – so war es auch an der Tourismusfachschule in Zürich. Zurzeit sind wir bezüglich Anmeldungen auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr. Ich bin sel-

ber gespannt, wie sich dies entwickelt. Wir stellen fest, dass sich junge Leute, die beispielsweise für ihren geplanten Sprachaufenthalt nicht ins Ausland reisen können, bewusst für die Bildung entscheiden. Was darüber hinaus ein Plus ist, sind unsere Ausbildungen im Bereich Marketing und PR. Gewisse Studenten entscheiden sich, aufgrund der aktuellen Situation für einige Jahre ausserhalb der Branche zu arbeiten und kommen in einigen Jahren wieder in die Tourismusbranche zurück – hoffentlich.

«Junge Leute entscheiden sich bewusst für die Bildung»
Ursula Oehy, HFT Graubünden

Für die Studenten hat sich viel verändert. Der Unterricht erfolgt im «Distance Learning», das Auslandseminar kann nicht stattfinden, der beliebte HFT-Ball ebenfalls nicht. Wie ist die Stimmung unter den Studenten? Ursula Oehy: Das ist ganz unterschiedlich. Sicher, für die jüngeren, die gerade einmal zwei Monate hier waren und dann ins «Distance Learning» mussten, war es nicht einfach. Denn diese Unterrichtsform braucht Disziplin, das wissen alle, die im Homeoffice arbeiten. Ganz wichtig festzuhalten ist, dass ein Auslandseminar oder der HFT-Ball nicht nur Highlights während dem Studium sind, sondern auch Lerngefässe. Wir haben früh angefangen, mit den Studenten Lösungen und Alternativen zu finden. So wird der Ball durchgeführt, allerdings erst später im Sommer. Zudem haben die Studenten virtuelle Events aufgegleist. Es sind viele kreative und sehr sympathische Ideen entstanden. Anstatt eines Auslandseminars haben die Studenten eine Schweizreise organisiert und anschliessend präsentiert. Weil sich einige Studenten unsicher fühlten, diese Reise dann tatsächlich anzutreten, haben wir die Highlights herausgenommen, um Tages beziehungsweise Halbtagesausflüge durchzuführen. So können die Studenten genauso gut lernen, eine Reise zu leiten. Entscheidend ist meiner Meinung nach, Lösungen zu finden, damit die Motivation als auch die Moral bei den Studenten nicht runterfällt.

Welche weiteren Auswirkungen hatte die Corona-Pandemie bisher für Sie? Heinz Hunkeler: Einerseits haben wir auf Aktivitäten wie Verkaufsreisen, PR und Mailings im Ausland bis auf das Grundrauschen verzichtet, auch, um Kosten zu reduzieren. Und wir haben die Annullationsfristen angepasst. Wir werden zudem später, erst ab dem 18./19. Dezember, in Vollbesetzung arbeiten, ein Drittel der Verträge laufen bereits Ende Februar aus, mit Option auf die Verlängerung. Aber wir können natürlich nicht alles runterschrauben, weil wir sonst die Dienstleistung nicht mehr auf gleichem Level erbringen können.

Als wir im August/September die Arbeitsverträge abgeschlossen haben, rechneten wir mit drei verschiedenen Szenarien. Wenn es gut läuft, verzeichnen wir 30 Prozent weniger Buchungen, realistisch haben wir mit 50 Prozent weniger kalkuliert, das es nun aber 60 Prozent weniger sein werden, das haben wir damals nicht erwartet. Silvia Malleier: In der Parahotellerie kommen die ausländischen Gäste nicht aufgrund von mangelndem Vertrauen oder Angst nicht ins Engadin, sondern wegen der Reisebeschränkungen.

Ursula Oehy, bei diesen unsicheren und düsteren Aussichten, macht da ein Tourismusstudium überhaupt noch Sinn? Ursula Oehy: Natürlich ist es realistisch und wichtig, sich diese Frage zu stellen. Aber es macht Sinn, sich gut und solide auszubilden, um fit für den Arbeitsmarkt zu sein. Eine gute Ausbildung wird noch wichtiger sein, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.

Wie hat sich Anzahl der Anmeldungen seit Ausbruch des Coronavirus verändert? Ursula Oehy: Wir hatten im Sommer so viele Anmeldungen, wir hätten nicht noch mehr Studenten aufnehmen können – so war es auch an der Tourismusfachschule in Zürich. Zurzeit sind wir bezüglich Anmeldungen auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr. Ich bin sel-

Wir wissen alle nicht, was die Zukunft bringt, trotzdem: Wann erholt sich der Tourismus im Oberengadin wieder?



Ursula Oehy, Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden.

Silvia Malleier: Das ist sehr schwierig vorherzusagen und hängt von ganz vielen Faktoren ab, von den Fallzahlen, wann und für wie viele Menschen ein Impfstoff vorhanden ist, mit welchen Einschränkungen wir weiterhin leben müssen. Ich bin aber der Meinung, dass wir positiv bleiben müssen, insbesondere auch gegenüber unseren Gästen.

Heinz Hunkeler: Obwohl die Zahlen ernüchternd sind, bin auch ich optimistisch, dass es relativ zügig wieder aufwärts geht. Der nächste Sommer wird bestimmt nicht schlechter als der vergangene – und der war schon sehr gut. Für den nächsten Winter bin ich ebenfalls optimistisch, auch wenn er nicht auf dem Niveau des Winters 2019/20 sein wird. Die Menschen haben das Bedürfnis zu reisen, und sobald die Reisebeschränkungen aufgehoben sind, tun sie dies wieder, davon bin ich überzeugt.

Markus Moser: Wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren und nicht den Kopf in den Sand stecken. Man muss sicher differenzieren. Das Asiengeschäft wird vor 2023/24 nicht auf das Niveau zurückkommen, wie vor der Pandemie.

Menduri Kasper, wann wird der Engadin Skimarathon wieder in der Form durchgeführt, wie wir ihn bisher kannten? Menduri Kasper: Wenn es die Lage zulässt, dann wird sich auch der Skimarathon wieder erholen, meines Erachtens nach müsste dies ab nächstem Winter wieder möglich sein. Der Anlass wird bestimmt keinen längerfristigen Schaden nehmen, weil er zwei Mal nicht durchgeführt werden konnte.

Ich war übrigens sehr erstaunt, dass wir seit dem 13. März und während des ganzen Lockdowns im Frühling, bis wir Ende Oktober die Anmeldungen geschlossen haben, trotzdem jeden Tag Anmeldungen erhalten haben.

Jan Steiner, wie schätzen Sie die zukünftige touristische Situation der Destination Engadin St. Moritz ein? Jan Steiner: Die Impfungen werden sicher entscheidend und der Schlüssel zum Erfolg sein. Wenn wir gegen Osten schauen und sehen, wie dort alles wieder geöffnet wird und die Menschen wieder einen normalen Alltag haben,

stimmt uns dies zuversichtlich, so auch die Einschätzungen von Schweiz Tourismus, dass das Geschäft Ende 2021 wieder anziehen wird. Was wir mit Sicherheit sagen können: Die Begehrlichkeit, nach St. Moritz zu kommen, wächst extrem, gerade, weil es zurzeit aufgrund der Restriktionen nicht möglich ist.

Trotz allem, worauf freuen Sie sich in dieser Wintersaison? Ursula Oehy: Im Gegensatz zu den touristischen Partnern, die über die Weihnachtstage arbeiten, sind die Schulen über die Festtage geschlossen. Ich freue mich wahnsinnig auf diese freie Zeit.

Markus Moser: Ich gehöre zu denjenigen, die über die Festtage arbeiten, werde aber so oft wie möglich auf die Piste gehen – man weiss ja nie, wann es das letzte Mal war. Ich bin aber ganz grosser Hoffnung, dass dies auch klappt.

Jan Steiner: Ich freue mich über den vielen Schnee. Und dann freue mich auf schöne Sonnentage zwischen Weihnachten und Neujahr. Es werden Festtage unter besonderen Voraussetzungen, ich bin aber zuversichtlich, dass es eine schöne Zeit wird.

Menduri Kasper: Auch ich freue mich sehr über den Schnee. Unter Umständen werde ich diesem Winter – leider – viel Zeit zum Skifahren und Langlaufen haben, wobei ich lieber weniger Zeit dafür hätte und mehr arbeiten würde.

Heinz Hunkeler: Es ist schön, wieder Leben in der Hotellerie zu haben. Ich freue mich auf einen schönen Winter, eine einmalige Winterlandschaft, und ich wünsche mir, dass all unsere 480 Mitarbeitenden gesund bleiben.

Silvia Malleier: Ich liebe den Winter und all die Wintersportarten. Auch ich freue mich, wieder einmal Zeit zu haben, aber auch auf die Gäste. Und ich schätze mich glücklich, dass ich arbeiten darf, im Gegensatz zu meinen Kollegen in Südtirol. Das klingt zwar etwas pathetisch, nichtsdestotrotz bin ich demütig und dankbar dafür, dass es mir so gut geht.



Jan Steiner, Engadin St. Moritz AG.

Der runde Tisch fand am Montag, 7. Dezember statt.

SENIOREN HELFEN FAMILIEN & JUNGEN

Als Familie oder Junge durch Corona in einen finanziellen Engpass geraten?

Die Aktion «Senioren helfen Familien und Jungen» kann Ihnen mit einem finanziellen Zustupf helfen:

Pro Senectute Graubünden

Senioren Helfen Familien und Jungen
Via Retica 26, 7503 Samedan

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER



Für unseren Zweitwohnsitz im Engadin suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine versierte und erfahrene

HAUSWIRTSCHAFTERIN

(Teilzeit, in Festanstellung)

Sie sind motiviert, zuverlässig und diskret und schätzen das selbständige Führen eines gehobenen Privathaushalts. Mit Organisationstalent, guten Umgangsformen und einer gewissenhaften Arbeitsweise sind Sie in der Lage, sich allen anfallenden Aufgaben anzunehmen.

Anforderungen:

- Gute Deutschkenntnisse
- Erfahrung, einen anspruchsvollen Haushalt zu führen
- Wohnhaft im Raum Oberengadin
- Kochkenntnisse
- Führerschein Kat. B

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre
- Selbständiges Arbeiten
- Längerfristige Anstellung

Sind Sie belastbar und gerne bereit, bei entsprechender Kompensation, während der Wintermonate ein erhöhtes Arbeitspensum zu leisten, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an

Chiffre A48560

Gammeter Media AG, Weremarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept: Fruchtiger Wintersalat

für 4 Personen

- 1 Mango
- 1 Avocado
- 1 Rande, gekocht
- 4 Feigen, getrocknet
- 2 EL Pommel-Essig
- 2 EL Sonnenblumenöl
- 2 TL Senf
- 200 g Nüsslisalat, gewaschen, gerüstet
- Salz
- Pfeffer

Zubereitung

1. Mango schälen, in Würfel schneiden und in eine Schüssel geben. Avocado halbieren, mit einem Esslöffel aus der Schale holen, Avocado und Randen in kleine Würfel schneiden und beides zu den Mangowürfeln geben.
2. Feigen klein hacken. Mit Essig übergießen und etwas quellen lassen. Öl und Senf dazugeben und zu einer sämigen Sauce verrühren.
3. Sauce mit Feigen und Nüsslisalat in die Schüssel geben, alles gut mischen. Schön anrichten und sofort servieren.

Weitere Rezepte finden Sie auf
www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: 45 Min.



Diabetes – was nun?

20 Beratungsstellen in Ihrer Region



MITARBEITER SENDUNGSaufBEREITUNG (W/M) 20% - 25%, SAMEDAN

Wir suchen eine engagierte Person im Bereich Sendungsaufbereitung zur Ergänzung unseres Teams. Sie sind für die richtige Sortierung der Briefpost unserer Filialen (Post- und Partnerfilialen) und den öffentlichen Briefeinwürfen aus dem Gebiet Oberengadin, Puschlav und Bergell zuständig.

Jetzt online
bewerben auf
post.ch/jobs

Jetzt online bewerben auf
www.post.ch/jobs
Referenznummer: 22951

DIE POST



Christbaumverkauf auf dem Schulhausplatz St. Moritz-Dorf

Ab Mittwoch, 16. Dezember 2020
bis Donnerstag, 24. Dezember 2020
täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr

Bestellung oder weitere Auskünfte:

Michael Pfäffli^{AG}

| Via Palüd 4 | 7500 St. Moritz |
| Tel. 081 833 40 39 |
| www.michael-pfaeffli.ch |
| E-Mail: pfaeffli@michael-pfaeffli.ch |

GEMEINSAM GEGEN CORONA

#graubuendentestet
#grischunfatests
#grigionitest

GESCHMÄCKER SIND UNTERSCHIEDLICH,
CORONA-SYMPTOME AUCH.

LASSEN SIE SICH DESHALB NICHT TÄUSCHEN,
LASSEN SIE SICH TESTEN!

GUSTS ÈN DIFFERENTS,
SIMPTOMS DA CORONA ER.

NA SA LASCHAI PERQUAI BETG TRUMPAR,
SA LASCHAI TESTAR!

I SAPORI E I GUSTI POSSONO ESSERE DIVERSI.
LO STESSO VALE PER I SINTOMI DEL CORONAVIRUS.

NON SOTTOVALUTARLI.
SOTTOPONITI AL TEST!



www.gr.ch/corona



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni

Sie schenken und werden beschenkt!

Überraschen Sie Ihre Familie, Freunde oder Ihre Bekannten zu Weihnachten mit einem Jahresabo der «Engadiner Post/Posta Ladina» für Fr. 215.–.

Als Dankeschön schenken wir Ihnen von der Vinothek Valentin Pontresina/Scuol zwei Flaschen Schaumwein «Bündner Brüt 2019 von Salis», AOC Graubünden, 75 cl, im Wert von Fr. 44.–.

Das Angebot gilt bis 31. Dezember 2020 für Neuabonnenten mit Zustelladresse in der Schweiz.

Infos & Bestellungen
abo@engadinerpost.ch
Tel. 081 837 90 80

Engadiner Post
POSTA LADINA

Wann erlaubt die epidemiologische Lage Wintersport?

Damit die Kantone den Skigebieten eine Bewilligung ausstellen können, muss die epidemiologische Lage dies erlauben. Nur was bedeutet das genau? Zwar gibt es Beurteilungsindikatoren, aber kaum fixe Zielwerte.

RETO STIFEL

Selbst wenn die Schutzkonzepte der Bergbahnenbetreiber greifen, ist noch lange nicht sicher, ob die Skigebiete offen bleiben können. Eine entscheidende Voraussetzung ist nämlich, dass «die epidemiologische Lage im Kanton oder in den betroffenen Regionen dies erlaubt», wie es wörtlich in der Verordnung des Bundes heisst. Und diesbezüglich versprühten anlässlich der Grossratsdebatte von dieser Woche sowohl Gesundheitsdirektor Peter Peyer wie auch Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff wenig Optimismus. Sie sagten, dass es mit den aktuellen Zahlen in Graubünden schwierig sei, alle Wintersportgebiete zu eröffnen.

Kaum fixe Werte

Doch wie muss sich die epidemiologische Lage entwickeln, damit der Kanton die Bewilligung erteilen kann? Die Verordnung listet verschiedene Indikatoren auf. Beispielsweise die Anzahl Neuinfektionen, die Positivitätsrate oder die Reproduktionszahl (R-Wert). Konkrete Angaben allerdings fehlen. Müssen die Zahlen zumindest stabil bleiben oder sinken, und wenn sie sinken müssen, um wie viel? Oder muss bei der Positivitätsrate ein definierter Wert erreicht werden? 10 Prozent oder tiefer?

Zumindest einen Hinweis gab es am am Freitagnachmittag bei der Pressekonferenz des Bundesrates. Gemäss der neuen Verordnung ist es Kantonen mit einer günstigen epidemiologischen Entwicklung erlaubt, die Sperrstunde bei Restaurants bis auf 23.00 Uhr auszuweiten. Die Voraussetzung hierfür ist, dass der R-Wert während mindestens sieben Tagen unter 1 liegt. Ob dieser Zielwert auch für die Bewilligung für den Betrieb von Skigebieten gilt, war bis zum Redaktionsschluss nicht klar. Die Kommunikationsstelle Coro-



Damit die Bergbahnen auch über die Festtage offen bleiben können, brauchen sie eine Bewilligung des Kantons. Diese ist unter anderem an die Bedingung geknüpft, dass die epidemiologische Lage dies auch erlaubt. Was aber heisst das?
Foto: Engadin St. Moritz Tourismus/Gian Andri Giovanoli

navirus Kanton Graubünden konnte am Freitagvormittag (vor der Bundesrat-PK) auf diese Fragen auch keine eindeutigen Antworten geben. Da die zu berücksichtigenden Parameter bei der epidemiologischen Lage in gegenseitiger Abhängigkeit stehen würden, könnten dazu auch keine fixen Werte benutzt werden. «Es muss immer die gesamte Situation beurteilt werden», heisst es. Bezüglich der epidemiologischen Lage ist in der Verordnung auch vorgesehen, dass es zu regionalen Schliessungen von Skigebieten kommen kann. Gemäss Auskunft der Kommunikationsstelle ist das zum jetzigen Zeitpunkt aber eher unwahrscheinlich.

Kein Wollen, ein Müssen

Bereits gestern Freitag ist die Frist für die Einreichung der Bewilligungs- suche von den Skigebieten abgelaufen,

die ihren Betrieb schon aufgenommen haben.

Dazu gehören auch die Corvatsch AG und die Engadin St. Moritz Mountains AG (ESM AG). Erst am Donnerstagmit tag haben die Bergbahnbetreiber vom Kanton die Informationen erhalten, wie, an wen und mit welchem Inhalt das Gesuch einzureichen ist. Dass sie die Unterlagen trotzdem fristgerecht einreichen werden, war für Markus Moser, Direktor am Corvatsch und ESM-Geschäftsführer, keine Frage. «Wir hatten gar keine andere Wahl. Ansonsten wäre uns die Betriebsbewilligung entzogen worden, und wir hätten schlies sen müssen», betonten alle unisono.

Moser und Meili sind überzeugt, dass sich die Schutzkonzepte der Bergbah nen bisher bewährt haben und von den Gästen mitgetragen werden. Das sei so wohl im Sommer der Fall gewesen als

auch jetzt, während den ersten sechs Wochen Winterbetrieb. «Wobei die Ausnahme immer die Regel bestätigt», fügt Meili an. Als grosse Herausforde rung sei neben dem Mund-Nasen Schutz neu die Abstandsregel hinzuge kommen. «Aus unserer Sicht dient diese Massnahme dazu, dass in den Me dien keine negativ behafteten Bilder von Menschenansammlungen vor den Bahnen mehr veröffentlicht werden können.»

Im Austausch mit den Gemeinden

Die Bergbahnen stehen auch in regem Austausch mit den zuständigen Ge meindebehörden. Gemäss den neuen Anweisungen des Bundes sind auch die Wintersportorte verpflichtet, Schutz konzepte zu erstellen. Unter anderem für die Lenkung des Personenflusses im Bereich von ÖV-Haltestellen oder Park

plätzen. Dies in Koordination mit den Betreibern von Skigebieten. «Wir ha ben die Zusicherung der Standort gemeinden, dass die Unterstützung vorhanden und eine zeitnahe Erarbei tung eines Schutzkonzeptes möglich ist», sagen Moser und Meili.

Für die Erteilung der Bewilligung ist der Kanton zuständig. Moser und Meili vertrauen darauf, dass dieser eine «aus tarierte Entscheidung bezüglich ge ringstmöglichem Gesamtschaden» fäl len wird. Durch den regen Austausch zwischen den Verantwortlichen des Kantons und den Branchenverbänden könne man die Lage in der Tendenz be urteilen. «Sorgen bereitet eher die nicht abschätzbare Bundespolitik.»

Die Medienorientierung des Bundesrates war beim Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch im Gange.

Blog von Carla Sabato (Perspektivenwechsel)

Was wir von Tassen lernen können



«Wir können sehen, wie eine Tas se vom Tisch fällt und in Scherben bricht, aber wir werden niemals sehen, wie sich eine Tasse zusam menfügt und auf den Tisch zurück springt. Diese Zunahme der Unord nung oder Entropie unterscheidet die Vergangenheit von der Zukunft und verleiht der Zeit auf diese Weise eine Richtung.» Stephen Hawking.

Befriedigender Zustand

Schön gesagt, Stephen Hawking! Wie befriedigend ist doch der Zustand von Ordnung, und wie schön wäre es doch, wenn wir diese Tasse auf den Tisch zurückhüpfen sehen könnten, während sie sich selbst repariert. Ge nau so schön wäre es auch, wenn die Tasse einfach auf dem Tisch stehen bliebe und gar nicht erst herunter fallen würde. Dass die Zeit kontinuier lich nur in eine Richtung verläuft und

die Unordnung logischerweise zu nehmen muss, fiel mir letzstens auch auf, ohne dass Herr Hawking mich da rauf hätte hinweisen müssen.

Eine internationale Konferenz

Bei meiner Tasse handelte es sich al lerdings um eine Konferenz. Achtung, hier folgt prahlerische Werbung in ei gener Sache: Eine internationale Kon ferenz genau genommen, welche im Palais des Nations stattfinden sollte – um meine Teilnahme wusste ich bereits ein Jahr vorher. Über Monate hinweg erfreute ich mich immer wieder an die ser Aussicht und begann bereits mit der Planung des Outfits, bevor ich meine Präsentation überhaupt inhaltlich aus gestaltet hatte.

Natürlich blieb dieses Ereignis nicht so, wie es ursprünglich geplant war. Geht ja gar nicht, wenn wir davon aus gehen, dass die Zeit nicht stillsteht. Würden wir Hawkings Vergleich benut zen, könnten wir die folgenden Ereig nisse so beschreiben, als ob wir die Tas se, alias die Konferenz, in Zeitlupe vom

Tisch fallen und in viele kleine Scher ben zerbrechen sehen.

Doch alles online

Zuerst wurde nur der Raum ver schoben, aus den Vereinten Nationen in das Gebäude einer Universität. Dann wurden Zuschauer und Gäste in die Online-Welt verbannt, sodass die Teil nehmer der Konferenz nur unter sich sprechen würden. Dann wurden auch einige dieser Teilnehmer in die Online Welt befördert, zusätzlich konnten die Verbleibenden nicht mehr im gleichen Raum zuschauen. Dann war nicht klar, ob sich ein Teilnehmer in Quarantäne begeben musste, was zur Folge gehabt hätte, dass alle übrigen dasselbe hätten tun müssen. Zwar trat die Quarantäne nicht in Kraft, dafür am Abend vorher ein Lockdown. Also doch alles online. Die Tasse, alias die Konferenz, lag also in Scherben auf dem Boden.

Hat sich das Chaos doch gelohnt?

Ein Jahr nachdem ich anfang, mich auf die Konferenz zu freuen, sass ich also in

komplettem Businessoutfit alleine an meinem Schreibtisch vor dem Bild schirm. Man hätte meinen können, das wäre der Inbegriff eines traurigen Tages. Stattdessen, dank des Online Formats, konnten Zuschauer nun Chat-Nachrichten schicken, die den Teilnehmern direkt nach Hause gelie fert wurden. So las ich also: «The fu ture of the world is in good hands.» Viel leicht, aber auch nur vielleicht, hat sich dieses ganze Chaos doch ein biss chen gelohnt.

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.online ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Carla Sabato ist Studentin, ehemalige Prakti kantin bei der Engadiner Post, Hobbyfotografin (liebend gerne in der Dunkelkammer), stolze Ve getarierin, Yoga-Praktizierende, Verfechterin ge mässiger Klimazonen, Frühaufsteherin, Hunde halterin, Pragmatikerin, Trägerin schwarzer Rollkragenpullover, Teilzeit-Existentialistin, Raus aber-richtig-Frau, schlechte Autolenkerin und Möchtegern-Vancouverite.

Aktionsplan für Chancengleichheit

Graubünden Die Bündner Regierung gibt grünes Licht für die Ausarbeitung des Aktionsplans Gleichstellung für die kantonale Verwaltung. Der Ak tionsplan steht im Zusammenhang mit dem Auftrag der SP-Fraktion im Grossen Rat vom 14. Juni 2019. Laut einer Mitteilung der Standeskanzlei soll unter der Leitung der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann zu Beginn eine Bestandsaufnah me in der kantonalen Verwaltung ge macht werden, welche anschliessend zum Festlegen von Massnahmen dient.

Die Regierung engagiert sich seit Jah ren für die Chancengleichheit von Frau und Mann, für die Gleichstellung der Geschlechter und für die Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund des Ge schlechts.

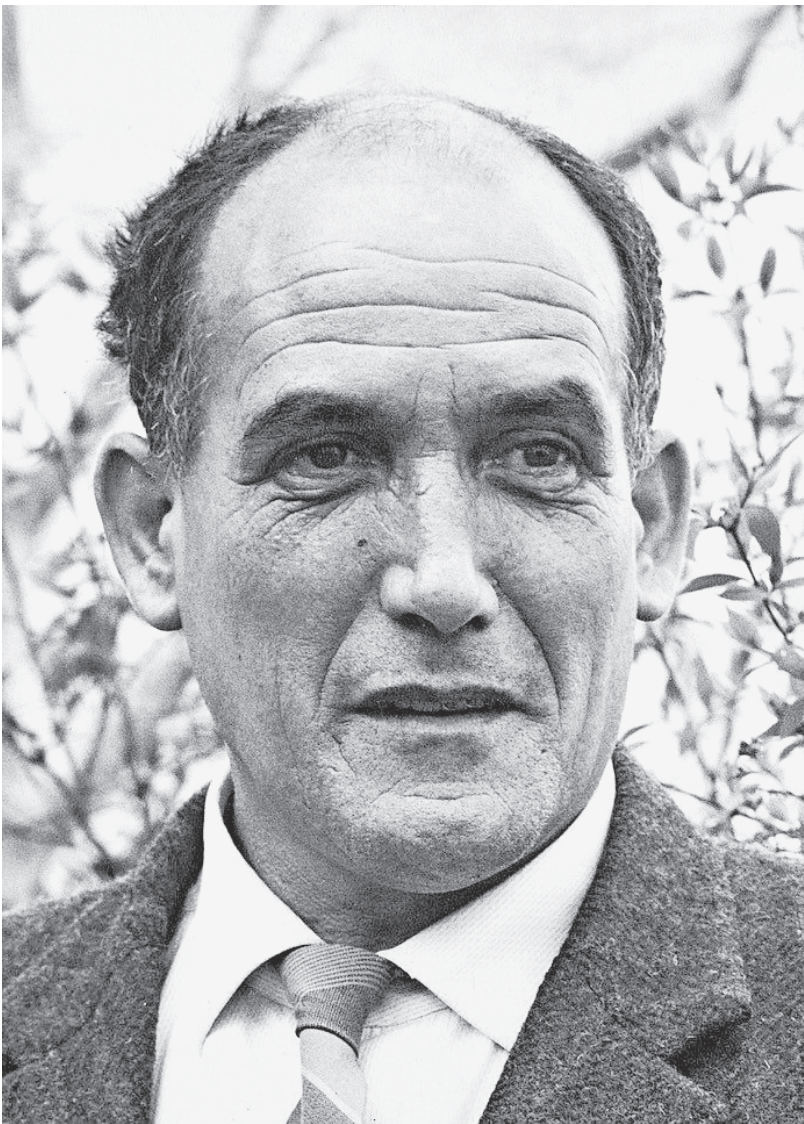
Daher hält sie die Ausarbeitung des Aktionsplans mit Strategie und kon kreten Massnahmen für ein geeignetes Instrument, um unter anderem die Ver einbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, dem Fachkräftemangel ent gegenzuwirken und den Kanton als modernen und attraktiven Arbeitgeber zu positionieren. (staka)

Leger Cla Biert es leger la vita

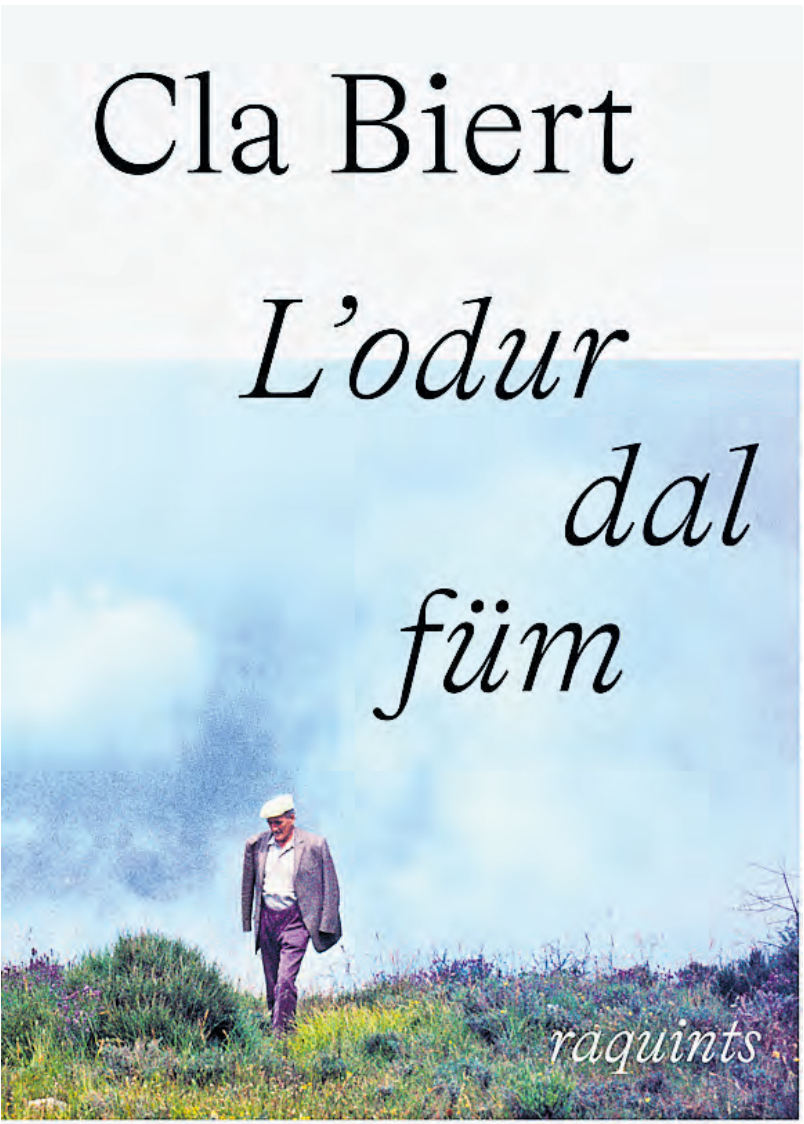
Leger Cla Biert es leger ün muond vivaint ed üna lingua vivainta. Quai es leger da l'uman, da sias flavlezzas, ma eir da sia capacità dad ir tras quellas per gnir plü ferm o da tillas savair incleger ed acceptar sco qualitats. Leger Cla Biert es leger la vita.

Sco la vita cumainza il cudesch per il 100avel anniversari da la naschentscha da l'autur da Scuol, cull'infanzia e va inavant culla giuventüna, raquintadas illas prümas duos secziuns «Eu d'eira uossa ün eroplan...» e «Tuot s'inclegia da sai...»

Ma il prüm as driva il cudesch cun üna fabla, chi'd es insè eir alch pels uffants – ma propcha be pels uffants? L'infanzia e sias experienzas bellas e tristas, las temmas ed ils mumaints da dalet e da larmas, la pedagogia düra e severa dal bap e quella plü lomma, empatica ed efficiainta da la mamma («Il babau es ün povrin. Adüna sulet»), ma tantüna fich realistica e concreta («Ils uzous sun per mazzar»), ed eir la bainvuglientscha discreta dal bap («Na na, ingüns ögliuns noschs»), quel bap chi louva ün pèr craps intuorn ün larschin, il di da la naschentscha da seis figl, sco per proteger il figl nouvnaschü cun proteger il bös-chin. Lura ils gös culs oters uffants, las confruntaziuns tanter mats e giuvnots per muoszar che chi's vala, il stuvair far dad hom e na da mattet o, pès, da tettamamma, ils conflicts cul esser sai sves o esser sco il tröp, ils sentimaints chi's müdan, l'amicizcha chi dvainta amur, eir schi nu's sa amo bain che chi'd es, il



Cla Biert, scriptur rumantsch ed il frontispizi da «L'odur dal füm» cun üna schelta da seis raquints.



fotografias: Archiv svizzer per la litteratura/eredis Biert

dubi schi's sto muoszar o na muoszar quell'amur e la conscienza da la controlla sociala e dal güdicat da tshels. E lura l'admiraziun per üna figüra feminina famigliara, üna duonna ferma e scorta, duos generaziuns plü veglia:

duonnanda Baua, dal raquint omonim. Quistas duos serias da raquints sun ün catalog excellent da l'enorm talent da Cla Biert per descriver situaziuns e pustüt sentimaints our da la perspectiva da l'uffant e dal giuven e dimena üna perdüta da sia gronda cugnuschentscha da la psicologia infantila.

ristics co quels chi quintan l'infanzia e guardan uossa il muond cun ögls plü distants e divertits, critics ed al listess temp fascinats. In quistas situaziuns dad inscuters tanter nouv e vegl esa probabel ün tshert preludi ad alchünas passaschas dal grond roman «La müdada».

Pro mincha text vain indichada la data da la prüma publicaziun e quella da la versiun chi'd es gnüda eletta per quist cudesch. I's tratta quia pel solit da l'ultima versiun publichada da l'autur o lura da la versiun corretta chi's chatta aint il relasch a l'Archiv svizzer da litteratura a Berna.

Infanzia, giuventüna, il muond chi's müda, il progress, l'hom madür, filosof, scriptur e magister. Tuot quai es structurà in möd raffinà ed intelligiaint aint il cudesch, chürà da duos persunalitats eminentas da la romanistica, Annetta Ganzoni e Rico Valär. Ün bel florilegi da raquints ed essais cha l'autur da Scuol ha scrit d'ürant bundant trent'ons da sia vita.

Duos secziuns filologicas serran il cudesch. La prüma, «Vita ed ouvra da Cla Biert», preschainta duos essais generus, ün da Rico Valär ed ün dad Annetta Ganzoni, cumplettats cun ün album da fotografias ed ün dossier cun materials our dal relasch da l'autur. La segunda secziun filologica ed ultima secziun dal cudesch declera ils elemaints editorials e bibliografics. Ün fich bel cudesch, propa chürà in tuot seis detagl, chi fa onur sco chi tocca al grond scriptur Cla Biert.

Walter Rosselli

Cla Biert, L'odur dal füm, raquints, 1949–1980, ediziun procurada e commentada dad Annetta Ganzoni e Rico Valär, Chasa Editura Rumantscha, 2020.



Imprender meglder rumantsch	
Gemeinden	Vschinaunchas / Cumüns
Almens	Almen
Alvaneu	Alvagnj
Andest	Andiast
Bergün	Bravuogn
Bever	Bever
Bivio	Beiva / Baiva
Bonaduz	Panaduz
Bondo	Buond
Brigels	Breil
Brusio	Brüsch
Cazis	Cazas
Celerina	Schlarigna
Chiavenna	Clavenna
Chur	Cuira / Cuoir
Davos	Tavo
Disentis	Mustèr
Ems	Domat

La moderna chi riva

La terza secziun, «Il temp nouv nu spet...», descriva la moderna chi riva in cumün cun seis motors ed indrizs tecnicos: l'auto, il töf, las ouvras electricas, e la confruntaziun culla perscrutaziun scientifica mundiala. Ma quai nu güda pel mumaint ne amo a tshunker furmoint ne a far cun fain: «Diavel porta al professor e seis ballun!» ha dit meis bap, «uossa esa massa tard, larschain be stara. Puchà, il fain d'eira simil sech!». Bella in quista secziun es eir l'imitaziun, in ün tudais-ch fich oral, dal cumponimaint dad ün scolar da segunda primara, ün tshert Cla Biert chi stuvàrà viver dal 2071, cur ch'ingün nu discuorrà plü rumantsch. Ma el less imprendder quella curiusa lingua chi fa gnir las larmas al magister, la lingua da seis «Uhr-Uhrgrossvater» chi vaiva il listess nom co el e chi d'eira «fascht 2 Meter.» Cha quel basat saja lura stat il plü grond scriptur ladin nu tradischa'l però quia. Quists raquints sun plü umo-

Sömmi cun ögls averts

Sco preludi evidaint a «La müdada» e sco muostras da l'interess da Cla Biert per l'interpretaziun dals sömmis (ün plü grond catalog as rechatta aint illa raccolta «Las fluors dal desert») valan eir ils raquints onirics e legendaris da la quarta secziun «Eu vez alunas schladas...» Quia cumpara üna versiun dal terribel sömme da duonnanda Mariatöna ed ün'otra dals impissamaints fascinats da Tumasch – ün sömme cun ögls averts in ün tshert möd – ensebel cun ün raquint chi maisda l'aspet legendar cull'imaginaziun e las temmas d'ün mat.

Magister, scriptur e filosof

La vusch dal scriptur, filosof e magister cumpara lura culla tshinchavla secziun «Il pled chi fa uondas intuorn sai...», ensebel cun sias experienzas da creschü chi viagia, inscuntra persunas renomnadas, cussaglia, exprima sias opiniuns e püts da vista, partecipescha ad emischuons didacticas.

La famiglia Babulin – Ingio es Honolulu?

Lia Rumantscha Il gò auditiv dals Babulins es quia: La Lia Rumantscha s'allegra da preschantar il disc compact «La famiglia Babulin – Ingio es Honolulu?» chi fa part dal program per famiglias kidsfits. In tuot ils idioms han Rumantschas e Rumantschs impraistà lur vusch a la famiglia Babulin ed uschè dat amo daplü vita a las istorgias da Flurina Plouda.

Las aventüras da la famiglia Babulin cuntinueschan: Il chan Lupo imprendcha ch'ün utschè ha da chefar cun ün vadè. Ils uffants Luisa e Nic survegnan dal bab ün'incumbenza gnanc uschè simpla sco quai ch'ella tuna. L'intera famiglia va in viadi culla tenda. Ma chi

sà, sch'ella riva fin sül Lai Blau cun tuot la bagascha? E Brutus? Il giat Brutus ha amo adüna noscha glüna, ma almain sà el uossa ingio chi'd es Honolulu.

Tuot quai ed amo bler daplü as poja scuvrir cun tadlar il gò auditiv risch nouv da la famiglia Babulin chi cuntegna quatter istorgias, scrittas da l'autura Flurina Plouda plain tensiun, umor e bellas surpraisas. La Lia Rumantscha til edischa in tshinch variantas. In mincha idiom han Rumantschas e Rumantschs – da scolaras e scolar fin a persunas cuntschaintas – imprastà lur vusch als duos uffants Luisa e Nic, als animals da chasa Brutus e Lupo ed als genituors Claudia ed Arno. La redschia

ha fat il mainaproget Gion Fry. Il gò auditiv cumpara sco disc cumpact inclus ün link per telechargiar las istorgias. Cumplettà vain l'album d'ün cudaschet cun illustraziuns charinas da l'artista Yvonne Gienal.

La famiglia Babulin fa part dal program per famiglias kidsfits da la Lia Rumantscha. La sporta güda a promover la lingua rumantscha pro'ls uffants fin nouv ons. Cun kidsfits sustegna la Lia Rumantscha eir genituors e pedagogas e pedagogs cun materialias sco cudeschets, portatuns, filmins, gös ed in-fuormaziuns in connex cul rumantsch ed uffants.

(cp)

Prossem pass per üna colliaziun da tren

Grond cussagl Las deputadas Valérie Favre Accola e Franziska Preisig, il deputà Emil Müller ed üna sesantina d’ulteriurs grond cusgliers han suottascrit ün’incumbenza a man da la Regenza grischuna a regard üna colliaziun da tren da l’Engiadina Bassa i’l Vnuost. In marz 2012 vaiva la Grischconsulta AG realisà ün stüdi d’utilità a regard la colliaziun da tren da Scuol a Mals. Uossa dess la Regenza laschar valütar da nouv quist stüdi, natüralmaing resguardond il svilup turistic dals ultims ons e la situaziun da partenza chi s’ha müdada eir causa l’interess dals pajais vashins. Uschè dessan gnir resguardadas las conclusiuns illas proschas trattativas. Implü dess la Regenza elavurar ün concept per raggiundscher plü svelt pussibel ils böts definitis illa declaranza d’intenziun chi’d es gnüda suottascritta als 9 settember da quist on dals rapreschantats dals trais pajais.

In october 2019 vaiva respus il cusglier guvernativ üna dumanda dal grond cusglier Mario Salis, declarand cha’l proget d’üna colliaziun da tren tanter l’Engiadina ed il Vnuost gnia valütà sco prüma priorità, scha la situaziun as vess da müdar enormamaing in congual cul stüdi d’utilità da la Grischconsulta AG da l’on 2012. Cha ün da quists müdamaints füss per exaimpel, scha’ls pajais vashins surpigliessan 75 pertschient dals cuosts d’infrastructura. Quista resposta ha manà svung in chosa. Tanter oter han suottascrit als 9 settember ils rapreschantants da las Regenzas dal Tirol, dal Tirol dal Süd, da la Lombardia e dal Grischun üna declaranza d’intenziun per promover e megliorar la mobilità sur cunfin, impustüt pel trafic sün binaris. In Austria es la Regenza dal Tirol gnida incumbenzada in october da realisar ün stüdi da realisabilità per üna colliaziun da tren da Landeck a Mals.

Ils trais deputats chi han suottascrit sco prüms l’incumbenza a man da la Regenza, vezzan quista colliaziun da Landeck a Mals sco concurrenza per üna colliaziun da l’Engiadina i’l Vnuost. Cha perquai stopcha eir il Parlaimaint grischun metter ün signal. Sco ch’els scrivan, güdicheschan hozindi ils turistikers da nom e da pom oter la situaziun e l’importanza d’üna simla colliaziun co i’l stüdi da la Grischconsulta chi’d es dal rest bod desch ons vegl. Cha perquai saja indichà da valütar l’utilità da nouv. (nba)



La vschinauncha da S-chanf güst aunz la granda naiv.

fotografia: Beat Gamper

«S-chanf es plainamaing rumauntsch puter»

Düraunt las lavuors sün via traunter S-chanf e Cinuos-chel rendava attent a quist plazzel da fabrica ün avis be in tudas-ch. Tenor las indicaziuns dals respunsabels da l’uffizi d’eira que eir correct uscheja.

«Der Kanton baut für Sie» as legiaiva fin avaunt cuort sper la via chantunela traunter S-chanf e Cinuos-chel. L’Uffizi chantunel da construcziun bassa (UCB) renovaiva cò via e punt sur ils binaris da la Viafier retica. Cha l’UCB hegia decis avaunt duos ans da resguarder tar tuot ils avis davart plazzels da fabrica sper la via eir la lingua rumauntscha, ho infurmo Roger Stäubli, il suppleant indschegner chantunel, d’incuort a la FMR: «Siant

cha S-chanf hegia indicho tudas-ch scu sia lingua ufficiela d’eira quist avis be in quella lingua schont dret.» S-chanf cun lingua ufficiela tudas-ch e na rumauntsch, es que pussibel? Riet Campell, il president cumünel, squassa il cho.

«Tuot las infuormaziuns in puter» Scu ch’el disch es la lingua ufficiela da S-chanf cleramaing rumauntsch puter: «Tuot ils reglamaints, ledschas e uordens vegnan scrits in puter», declera il president cumünel, «la granda part da que stuvains natüralmaing tradür eir in tudas-ch». Scha Riet Campell vezza i’ls contuorns da S-chanf üna tevla cun sü che cha’l Chantun fatscha be in tudas-ch vess el schont gugent da ler que eir in rumauntsch: «Da l’otra vart sun eau viagio magari bger i’l muond, sch’eau d’eira i’l ost e tuot las infurmaziuns d’eiran be in tschec u in rumen,

nun inclegiava ünguotta», s’algorda’l, «schi scrivaivan sü eir in inglais savai-va eir eau inua ch’eau d’eira e che chi d’eira da fer.»

E perche na in duos linguas?

«Tevlas, avis be in rumauntsch güdesan bainschi a mantgnair nossa lingua, difficultessan però la comunicaziun cun noss giasts», accentuescha il president cumünel da S-chanf, «a fer scu illa Romandia da scriver tuot ‘bilingue’ füss schont üna pussibilted, ma cumplichio e na adüna pratichabel.» E che disch el scha l’UCB drouva pellas infurmaziuns sün sias tevlas il rumantsch grischun? «Alura vainsa üna Babilonia da differents rumauntschs, puter, vallader ed eir auncha il rumantsch grischun.» Cha que saja tenor el bod memma bger, disch il president cumünel da S-chanf, «a fo ün pô mel a vzair cu cha que vo ourd-

glioter, ma oramai es que la realited da nossa lingua.»

«A mauncha la pratcha»

Ün po üna Babilonia exista, scu ch’el constata, eir ill’administraziun cumünela da S-chanf: «Scha vains da scriver ün text rumauntsch stuvains der quel ad ün magister per correger, perche ch’üngün da nus nun es pü adüso da scriver rumauntsch», disch Riet Campell, «a’s legia e scriva oramai il bger be in tudas-ch.» Il dischavantag da der il text a qualchün auncha per correger es tenor el cha que tira a l’inlungia la lavur. «Las missivas scriva mincha departamaint cumünel in tudas-ch e zieva esa auncha da tradür las ses, set paginas», declera il president cumünel. Ch’el nu vöglia dramatiser la situaziun dal rumauntsch, conclüda Riet Campell, «a saro però greiv da mantgnair nossa lingua.» (fmr/fa)

Meditaziun e spranza per ün meglder futur

L’Advent es il temp da preparaziun da quatter eivnas pella festa da Nadal. Il temp d’allegrezcha e spranza per ün futur allegraivel. Illas giassas da Sent vain celebrà quist temp cun fanestras decoradas.

Schi’s chamina i’l temp d’Avent tras las giassas da Sent ed eir d’oters cumüns, as poja müravgliar las fanestras ed avantportas d’Advent imbellidas cun gronda premura ed amur. Las decoraziuns promouvan ün mumaint da spranza in quist temp intschert cun ün virus chi provochescha desdittas, dischoccupaziuns e tragedias chi müdan per part la vita da divers umans. Per blers es l’Advent ün temp paschaivel e quiet, per oters ün temp cun hectica, cun aspettativas, regalins e sguazzöz da raps chi pudessan gnir dovrats per chosas bler plü importantas. L’idea da decorar fanestras s’haja gnü a Sent avant ses ons davo l’ultima saira da «A Sent be rumantsch». Ün pèr duonnas dal cumün



Las fanestras ed ils avantportas decorats individualmaing a Sent dan spranza.

fotografia: Benedict Stecher

han discus co chi’s pudess dar al cumün üna taimpra festiva. Svelt s’esa lura gnü sün l’idea da decorar e s-chaffir fanestras d’Advent. Il resultat es stat sorprendent ed es gnü salüdà dad indigens

e giasts. Sper las bellas decoraziuns dà impustüt in ögl pro üna spassegiada la saira tras Sent, il piz dal clucher da la baselgia inglüminà chi cumplettescha las decoraziuns in bel möd.

Las festivitats dal temp d’Advent van inavo i’l settavel tschientiner e gniva nomnà «tempus adventus Domini», quai chi vuol dir l’arriv dal Salvader. Las quatter dumengias d’Ad-

vent as dedicheschon a differents temas. La prüma dumengia d’Advent, ingio chi vain impizzada la prüma chandaila, crouda pel solit tanter ils 27 da november ed ils trais da december. Quella algorda l’umanità a l’apariziun da Cristus a l’ultim di, vuol dir a l’apocalipsa ed al plü giuven tribunal. Pro la seguonda e terza dumengia sta Johannes, il battiader i’l center. El es stat l’ultim profet chi ha preparà l’arriv dal Spendrader. La quarta ed ultima dumengia avant Nadal es dedichada a Maria, la mamma da Gesu. Intant cha plü bod d’eira l’Advent ün temp da curaisma e spendranza es quai hozindi ün temp cun ün viver schmasürà. Il cranz d’Advent es restà in bleras famiglias ün simbol da preparaziun pella festa da Nadal. Eir il chant cumünaivel daiva a blers la satisfacziun da nun esser sulet cun seis pissers e da pudair partir quels cun seis conumans. Ingon nu’s dascha chantar in baselgia causa la pandemia dal coronavirus. Sco chi vain dit pendaiva il prüm cranz d’Advent da l’on 1925 illa baselgia catolica a Cologna. (fmr/bcs)

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 12./13. Dezember
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
Samstag, 12. Dezember
Dr. med. M. Robustelli Tel. 081 830 80 20
Sonntag, 13. Dezember
Dr. med. L. Kaestner Tel. 081 826 53 44

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel
Samstag, 12. Dezember
Dr. med. L. Campbell Tel. 081 842 62 68
Sonntag, 13. Dezember
Dr. med. L. Campbell Tel. 081 842 62 68

Region Zernez, Scuol und Umgebung
Samstag, 12. Dezember
Dr. med. A. Chapatte Tel. 081 861 20 40
Sonntag, 13. Dezember
Dr. med. A. Chapatte Tel. 081 861 20 40

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwach
Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz	Tel. 081 836 34 34
Samedan Spital OE	Tel. 081 851 81 11
Scuol	Tel. 081 861 10 00
Sta. Maria, Val Müstair	Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin

Samedan	Tel. 081 852 15 16
---------	--------------------

Opferhilfe

Notfall-Nr.	Tel. 081 257 31 50
-------------	--------------------

Tierärzte

Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60

Dr. med. vet. F. Zala-Tannò und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61

Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
Selbsthilfegruppe Region Graubünden
Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
Internet: www.slev.ch

Parkinson
Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.stmoritz.ch/news_events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
«St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Cultur»,
«Allegra», «Agenda da Segl» und
www.sils.ch/events

Anzeige

Sicheres und respektvolles Schneeschuhwandern

Mit Schneeschuhen an den Füßen durch die frisch verschneite Landschaft wandern, was gibt es Schöneres? Aus Rücksicht vor den Wildtieren sind Schneeschuhwanderer allerdings angehalten die Wildruhezonen zwingend zu respektieren (www.wildruhezonen.ch). Pontresina und das Engadin verfügen entsprechend über signalisierte Routen für abwechslungsreiche Touren. Die Bergsteigerschule und weitere Anbieter ermöglichen zudem attraktive Schneeschuhwanderungen unter fachkundiger Leitung. www.engadin.ch/schneeschuhwandern

Langlauf-Schnupperkurse für 10 Franken

Jeweils montags finden in Zusammenarbeit mit Pontresiner Langlaufschulen 45-minütige Schnupperkurse statt. Das attraktive Einsteigerangebot wird alternierend in der Skating- oder Klassisch-Technik durchgeführt. Lust es mal auf den schmalen Latten zu versuchen? Anmeldung: www.pontresina.ch/langlauf

Take Away und Hauslieferdienste

In Pontresina und im ganzen Engadin stehen Gästen und Einheimischen diverse Take Away und Hauslieferdienste zur Verfügung. Zusätzliche Angebote kommen derzeit laufend dazu. Als behördliche Massnahme zur Eindämmung des Coronavirus sind die Restaurationsbetriebe im Kanton Graubünden aktuell geschlossen (Ausnahme: Hotelrestaurants für Übernachtungsgäste). Take-Away-Optionen und Hauslieferdienste im Überblick: www.pontresina.ch

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
Karin Vitalini, Mo-Do, 14-17 Uhr Tel. 081 850 10 50
www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Samedan, Plazzet 16 081 257 49 40
Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40
Poschiavo, Via da Melga 2 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
Alimentenhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimenten-schuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Früherziehung
– Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
Psychomotorik-Therapie
– Oberengadin, Bergell, Puschlav
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
– Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
– St. Moritz und Oberengadin:
francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
– Unterengadin und Val Müstair:
carima.tosio@avs.gr.ch

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir:
Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebserkrankte Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebsslga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung
Bergell bis Zernez
Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Tabea Schaffli Tel. 075 419 74 44
Scuol | Valsoi | Zernez
Denise Gerber Tel. 075 419 74 48
Samnaun / Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 48

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch
Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Engadin/Südbünden Tel. 081 253 07 88
Quadratscha 1, Samedan, Do 8–11.30, 13.30–17.00 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Altes Spital, Samedan
Ralf Pohlschmidt Tel. 058 775 17 59
Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
Oberengadin Tel. 079 191 70 32
oberengadin@projuventute-gr.ch
Engiadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scuola)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Claudia Vondrasek, Niccolò Nussio
Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
A l'En 2, Samedan
Bernina: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
Via dal Poz 87, Poschiavo
Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
C. Staffelbach, N.Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
Oberengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04
Unterengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30/15.00–17.00 Uhr Tel. 081 861 26 26

Schweizerische Alzheimervereinigung
Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin,
3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
Beratungsstelle Unterengadin,
Via dals Bogn 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
– Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9, Samedan Tel. 081 851 17 00
– CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol
spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
info@alterundpflege.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziales

Veranstaltung

Weihnachten per Telefon

Pro Senectute Mit dem «Weihnachts-telefon» möchte Pro Senectute Graubünden den älteren Bündnerinnen und Bündnern ein wenig Licht und Freude, vor allem aber Töne in die Weihnachtszeit bringen. In einer Zeit, in der soziale Kontakte auf ein Minimum beschränkt und persönliche Zusammenkünfte möglichst vermieden werden sollen, müssen kreative Lösungen gefunden werden. Wie erreicht man gerade ältere Menschen am besten? «Das Telefon ist vielen Seniorinnen und Senioren immer noch am nächsten», weiss Claudio Senn Meili, Geschäftsleiter von Pro Senectute Graubünden. Wie viele andere Organisationen musste auch Pro Senectute Graubünden im Zuge der zweiten Corona-Welle sein Angebot wieder herunterfahren und zum Teil komplett einstellen. Auf der Suche nach alternativen

Möglichkeiten, die älteren Personen im Kanton zu erreichen und ihnen eine kleine Freude in dieser in vielerlei Hinsicht speziellen Adventszeit bereiten zu können, entstand die Idee des «Weihnachtstelefon». So können die Seniorinnen und Senioren ab dem 13. bis und mit 24. Dezember die von der Swisscom gesponserte Gratisnummer 0800 774 353 wählen und gelangen so zu einer Auswahl mit verschiedenen fünfminütigen Weihnachtsgeschichten und -märchen. Für das Projekt konnten drei namhafte Erzählerinnen und Erzähler gewonnen werden: So steuern Flurin Caviezel aus Chur, Anna Cathomas aus Brigels und Marietta Kobald aus Fideris je zwei Geschichten bei. Unter den Beiträgen finden sich sowohl eigene Geschichten als auch bekannte Volkserzählungen. (Einges.)

«Para Alpine Skiing Europa Cup» in St. Moritz

Ski Alpin Gemeinsam mit St.Moritz Tourismus veranstaltet PluSport Behindertensport Schweiz vom 16. bis 19 Dezember den «Para Alpine Skiing Europa Cup» auf der Originalstrecke der WM 2017 in St.Moritz. Für die vier Europacup-Rennen werden rund 70 Athleten aus 13 Nationen erwartet. Für das Schweizer Team ist es der erste Wettkampf und Höhepunkt: «Unsere Ziele haben sich etwas verändert. Vor wenigen Tagen wurden leider die Weltmeisterschaften auf 2022 verschoben. Wir sind extrem enttäuscht über diesen Entscheid. So bricht unser Saisonhöhepunkt einfach so weg», sagt Ski-Nationaltrainer Grégory Chambaz. Eine grosse Portion Motivation gibt es nun dafür mit den Riesenslalom und die Slalom-Europacuprennen im Graubünden. Im Schweizer Kader gibt es im Vergleich zur letzten Saison kaum Änderungen. Thomas Pfyl ist weiter der erfahrenste Routinier mit den konstantesten Leistungen. Der 33-jährige Schwyzer fuhr letztes Jahr regelmässig in

die Top 5 und beendete den Gesamtweltcup im Winter 19/20 als Dritter. «Thomas wird auch in dieser Saison vorne mitfahren», ist Chambaz überzeugt. Ähnlich sieht der Nationaltrainer die Ausgangslage bei Robin Cuche. Der 22-jährige Neuenburger konzentriert sich voll auf den Sport. Ganz besonders auf St.Moritz freut sich Bigna Schmid. Es ist ihr Heimrennen. Die 23-jährige Bündnerin fährt auf «ihrer» Strecke im Engadin regelmässig aufs Podest und tankt damit jeweils grosses Selbstvertrauen für den weiteren Verlauf der Saison. Nach einer verletzungsbedingt ausgefallenen Saison 19/20 ist auch «der Überflieger der vergangenen zwei Saisons» wieder dabei: Der Walliser Théo Gmür gewann 2018 drei Goldmedaillen an den Paralympischen Spielen in Südkorea. Kaum erwarten kann die Rennen auch der Newcomer des Jahres 2019, Ueli Rotach. Der erst 18-jährige Toggenburger hat im Sommer viel trainiert und ist gespannt, ob er seine erhofften Leistungen abrufen kann. (pd)

Sudoku

	5	7					6	
	6		9		8			
		2	1				8	
7				1	4			
5								8
			2	9				4
	9				7	6		
			5		1		3	
	1					8	7	

Es existieren nur die Ziffern 1 bis 9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern nur ein Mal stehen. © raetsel.ch 1482940_1

8	7	5	2	3	1	9	4	6
4	6	9	8	5	7	2	1	3
3	2	1	9	6	4	8	5	7
7	5	6	4	9	8	1	3	2
1	3	4	7	2	5	6	9	8
2	9	8	3	1	6	4	7	5
6	8	7	1	4	3	5	2	9
5	4	2	6	7	9	3	8	1
9	1	3	5	8	2	7	6	4

Eine Wintersaison, in der nichts so sein wird, wie es war

In diesem Jahr trafen sich die Leistungsträger nicht persönlich zum Winter-Kick-off der Engadin St. Moritz AG, sondern verfolgten die Veranstaltung virtuell. Die Touristiker zeigten sich zuversichtlich, denn sie haben sich auf diese aussergewöhnliche Saison gut vorbereitet.

MIRJAM SPIERER-BRUDER

Die Atmosphäre im Carlton Hotel in St. Moritz war am vergangenen Mittwoch sehr festlich, im Kamin knisterte das Feuer, und überall brannten Kerzen. Dies bekamen die Zuschauer zwar nicht live, sondern nur via Bildschirm mit, denn der Winter-Kick-off der Engadin St. Moritz AG wurde in diesem Jahr direkt in die Wohnzimmer oder Büros der Leistungsträger gestreamt. In zwei Talkrunden, welche von SRF-Moderator Salar Bahrampoori moderiert wurden, gaben die Partner einen Einblick in ihre momentane Situation.

Einschneidender Teil-Lockdown

Adrian Jordan, COO der Engadin St. Moritz Mountains AG, machte deutlich, dass der Teil-Lockdown in Graubünden für die Bergbahnen doch sehr einschneidend wäre, weil er mit zusätzlichen Auflagen verbunden ist. Dazu komme die epidemiologische Lage, die nicht beeinflussbar sei und die Situation erschwere. «Wenn die Fallzahlen steigen, dann kann der Kanton bei uns den Schlüssel drehen», weiss Jordan. Darüber hinaus machen den Bergbahnen weitere übergeordnete und mögliche Massnahmen das Leben schwer. Beispielsweise, wenn die Grenzgänger – bei den Bergbahnen sind sehr viele angestellt – von anderen Ländern limitiert würden. «Aber da müssen wir durch, wie alle anderen auch», sagte Jordan pragmatisch.

Bei der Limitierung in den Gondeln oder bei der Maskentragpflicht konnten die Bergbahnen bereits im Sommer Erfahrungen sammeln. «Die Gäste tragen grossmehrheitlich die Masken. Sicher, es gibt immer einige Ausnahmen. In einem solchen Fall haben wir nun aber von der Gesetzgebung die Möglichkeit, den Transport zu verweigern.» Sehr gut bei den Gästen angekommen



Skifahren im Corona-Winter – die Hoffnung ist nach wie vor vorhanden, dass dies auch möglich ist. Foto: Filip Zuan

sei, so Jordan, die Präsenz der Voluntari, welche bei der Saisoneroöffnung auf der Piste waren. Aus seiner Sicht habe dies sehr viel gebracht, insbesondere im Bereich der Gästelenkung.

Besondere Schulung der Skilehrer

Die Snowsports St. Moritz AG hat gemäss CEO Bruno Marinoni, der via Skype zugeschaltet war, schon früh begonnen, verschiedene Szenarien auszuarbeiten, Prozesse anzupassen, neue Angebote zu schaffen und die Kommunikation zu überarbeiten. Die über 300 Skilehrer

wurden vor Beginn dieser Wintersaison besonders geschult, insbesondere über ein E-Learning-Tool. «Und wir haben bereits bei der Rekrutierung darauf hingewiesen, dass diese Saison besonders verlaufen könnte», betonte Marinoni. Auch die Platzorganisation und der Check-in wurden angepasst. Alles, um die Menschen so gut wie möglich auseinander zuhalten. Sollten die Skigebiete wirklich schliessen müssen, würden einige Skilehrer bei den Outdoor-Angeboten der Skischule eingesetzt. «Alle Skilehrer werden wir natürlich nicht einsetzen kön-

nen», relativierte er. «Wir sind gut vorbereitet. Jetzt steht und fällt alles mit den Entwicklungen und Entscheidungen der nächsten zwei bis drei Wochen.»

In Krisenzeiten in Szenarien denken

In Szenarien hat auch die Covid-19-Task Force der Engadin St. Moritz AG geplant, wie der Projektleiter der Task Force, Christian Gartmann, veranschaulichte. «Das Szenarien-Denken ist im Krisenmanagement ein sehr verbreitetes Werkzeug», erklärte er. Dabei wurden die Szenarien in die Kategorien Grün, Orange

«Gegen das Virus vom Oberengadin wird es nie einen Impfstoff geben»

Für die humorvolle Seite sorgte beim Kick-off der Mediziner und Komiker Fabian Unteregger, der als Zwölfjähriger seine Herbstferien auf dem Campingplatz in Maloja verbrachte, was er damals gar nicht cool fand. Was ihm besonders gefehlt hatte, waren Menschen, die ihm die Einzigartigkeit des Tales näher gebracht hätten. «Menschen wie Ihr», sprach er die Oberengadiner Leistungsträger direkt an. «Für das Oberengadin braucht man keine Gebrauchsanweisung, aber mit wird es zum Knaller», ist seine Ansicht. Selbstverständlich ist ihm als Mediziner klar, weshalb das Coronavirus so gefähr-

lich ist und was jeder Einzelne tun kann, um sich zu schützen – und den damit schwierige Spagat zwischen den Bedürfnissen des Gastes und den durch die Corona-Pandemie bedingten Vorgaben zu schaffen. «Aber ihr seid die Profis. Wenn ihr es schafft, in dieser zermürbenden Zeit dem Gast ein tolles Erlebnis zu bieten, dann wird er euch nach der Corona-Krise die Bude stürmen und noch vor der Abreise seinen nächsten Aufenthalt buchen. Ihr seid der Schlüssel für das Oberengadin. Ich und wir zählen auf euch.»

Unteregger motivierte die Leistungsträger nicht nur, dem Tal den per-

sönlichen Stempel aufzudrücken, sondern appellierte auch an deren Verantwortung. «Habt Verständnis für uns Unterländer, wenn wir hierher auf 1800 Meter hochkommen. Ihr seid diese Höhe gewohnt, wir sind im Oberengadin aber permanent high», beschrieb er humorvoll. Aus «gut unterrichteter Quelle» weiss Unteregger, dass die Lonza im Wallis schon lange nach einem Impfstoff forscht, damit die Gäste anstatt ins Oberengadin ins Wallis fahren. «Doch gegen das Virus vom Oberengadin wird es nie einen Impfstoff geben.» (msb)

und Rot gegliedert. «Und einige dieser Szenarien sind in der Zwischenzeit ja auch schon eingetreten», hielt Gartmann fest. Für ihn ist entscheidend, dass in einer solchen Situation die Kommunikation einfach, klar und verständlich ist, und dass überall das gleiche gilt, damit die Menschen dies auch verstehen. «Wir handeln ganz nach dem Motto: Wir sind konsequent, aber sympathisch.»

Angesprochen auf die Diskussion rund um die Schliessung der Skigebiete vertritt er dezidiert die Meinung: «Die Pandemie ist da, aber die Ansteckungsgefahr in den Bergen beim Skifahren ist nicht höher als bei einem Bummel in der Stadt, zumal, wenn eine Gondel nur zu zwei Drittel gefüllt ist. Wir haben hier im Oberengadin so viel Platz und somit die schönste Möglichkeit, einander aus dem Weg zu gehen», unterstrich er.

Von einer anderen Seite zeigen

Aus dem Weg gehen können sich die Gäste beispielsweise auf dem gefrorenen St. Moritzersee, wo in diesem Jahr alternative Aktivitäten geboten werden. Auch wenn die grossen Events wie das St. Moritz Polo oder der White Turf viel Wertschöpfung bringen, freut sich Marijana Jakic, Brandmanager St. Moritz bei der Engadin St. Moritz AG, dass der Ort sich von einer anderen Seite zeigen und so auch anderen Gästen nähergebracht werden kann, die schon lange nicht mehr oder noch nie in St. Moritz waren. «Es wird bestimmt keine Wintersaison wie im letzten Jahr, aber sie wird sicher ganz okay sein», ist sie überzeugt.

Sich wesentliche Fragen stellen

Aus Savognin zugeschaltet wurde Giovanni Netzer, Gründer und Leiter von Origen – und Theologe. Dass im Julierturm auf dem Julierpass keine kulturellen Anlässe stattfinden dürfen, schmerze ihn. Nichtsdestotrotz möchte er die Räumlichkeiten öffnen und Gastgeber sein, um den Menschen die besondere Atmosphäre auch in dieser Zeit zu ermöglichen. Auf die Frage von Bahrampoori, wie die Bevölkerung die Künstler in dieser sehr schwierigen Zeit unterstützen könne, antwortete er: «Indem man ihnen sagt, dass sie einem fehlen.»

Netzer sieht die Corona-Pandemie aus theologischer Sicht auch als Teil der Schöpfung, in der man bisher immer wieder seinen Weg finden musste. «Es ist wichtig, diese Stille und das Chaos auszuhalten, innezuhalten, um sich auch einige wesentliche Fragen zu stellen.»

St. Moritz kündigt den Vertrag mit der Engadin St. Moritz AG

Wenn der stärkste Partner aussteigt, dann ist dies von grosser Bedeutung. Dass St. Moritz per Ende 2022 nicht mehr wie bisher mit der Engadin St. Moritz AG zusammenarbeiten will, bedeutet jedoch nicht einen Alleingang. Beide Seiten betonen, den Weg gemeinsamen zu gehen.

MIRJAM SPIERER-BRUDER

«Nein, wir gehen nicht unseren eigenen Weg», stellt Martin Berthod, St. Moritzer Gemeindevorstand im Zusammenhang mit der Vertragskündigung mit der Engadin St. Moritz AG (ESTM AG) per Ende 2022 ganz klar fest. «Wir beabsichtigen, auch in Zukunft mit der Destination weiter zusammenzuarbeiten. Diese Zusammenarbeit wird in Form eines neuen Leistungsauftrags, den wir gemeinsam ausarbeiten, regeln, was St. Moritz macht und was die Destination», so Berthod. Für ihn ist essenziell, mit zwei star-



St. Moritz geht einen neuen Weg. Allerdings nicht alleine, sondern nach wie vor in Zusammenarbeit mit der ESTM AG. Foto: Filip Zuan

ken Marken – St. Moritz und Engadin – auf dem Markt präsent zu sein. «Es ist ein gemeinsamer Prozess, den wir antossen», ergänzt er.

Miteinander Lösungen erarbeiten

Für Kurt Bobst, Präsident der ESTM AG, ist die Vertragskündigung eine rein administrative Begleiterscheinung. «Für

mich ist die Botschaft dahinter entscheidend, nämlich, dass wir miteinander Lösungen erarbeiten wollen und werden. Und das sehe ich als extrem positiv.»

In St. Moritz geht es einerseits um die eigene Strategie, die erarbeitet und abschliessend implementiert werden soll. «Die Strategie war für St. Moritz immer

ein Thema. In die Strategie der ESTM AG konnte sich St. Moritz jedoch zu wenig einbringen, weshalb es wichtig ist, dass wir uns jetzt damit auseinandersetzen», erklärt Berthod. «Es macht keinen Sinn, wenn St. Moritz mitmacht und sich fügt, jedoch nicht zu 100 Prozent dahinterstehen kann.»

Organisationsstruktur optimieren

Andererseits soll eine optimale Organisationsstruktur definiert werden, denn heute sind zahlreiche Stellen involviert, deren Zuständigkeiten teilweise unklar sind, was zu Doppelspurigkeiten führt. «Wir haben eine Tourismuskommission, eine Kulturkommission, St. Moritz Tourismus, die Gemeinde sowie touristische Infrastrukturen und die ESTM AG mit jeweils ihren Aufträgen. Hier gilt es, für Partner und Gäste eine Ansprechperson festzulegen», erklärt Berthod zum weiteren Ziel. Auch sieht Bobst in der Neuausrichtung die Chance, die Strukturen zu vereinfachen, um Ineffizienz herauszunehmen, für mehr Klarheit zu sorgen und die Wirkung zu erhöhen. Weshalb die Kündigung zum jetzigen

Zeitpunkt erfolgt, begründet Berthod mit der Kündigungsfrist, die im Zweijahresturnus zum Ende des Jahres festgesetzt ist.

«Da die ESTM AG auch noch mitten in ihrem Prozess steckt, erachteten wir den Zeitpunkt als ideal, unseren Prozess einzuleiten», begründet Berthod. Bobst unterstreicht diesen Grund. «Wir haben mit jeder Gemeinde einen Leistungsvereinbarung, welche wir mit ihnen für die nächste Periode formulieren werden.» Die operative Zusammenarbeit wird bis 2022 wie bis anhin fortgesetzt. Diese Zeit wird aber auch genutzt, um Gespräche im Hinblick auf die zukünftige Zusammenarbeit zu führen. Berthod zufolge wird dazu eine Begleitgruppe mit Vertretern von St. Moritz und der ESTM AG eingesetzt.

Kompliment an die Mitarbeitenden

Für Berthod ist in dieser Sache ganz wichtig festzuhalten, dass das Brandteam St. Moritz einen sehr guten Job gemacht hat, «insbesondere in der so schwierigen Zeit, in der vieles umgedacht, neu gedacht und geplant werden musste.»

In Samedan zu vermieten: helle, ruhige
2-Zimmer-Wohnung
Nähe Bus, Bank, Coop; Balkon, Lift,
Laminat, neues Bad mit Badewanne
Mietzins Fr. 1500.– mtl. + NK
Auskunft Tel. 079 797 39 21

Zu kaufen gesucht in **Pontresina**
BAULAND ODER
MEHRFAMILIENHAUS
Angebote sind zu richten an:
Chiffre A48201
Gammeter Media AG, Werbemarkt,
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

 **the Lion**
St. Moritz & Samedan
Home delivery
Besuche unsere Schaufenster und bestelle
Deine Weihnachtsgeschenke
per Telefon: 079 423 10 55 oder
per Mail: marianca@the-lion.ch

Ich habe kei-
ne Ideen mehr.
Wie komme
ich aus dem
Schlamassel
raus? Bald ist
der Kredit auf-
gebraucht. Die
Krise macht
alles kaputt.



Kommunikations-
agenturen
Graubünden
agenturen-gr.ch

Ihr Agenturpartner
für neue Wege:

«Wir verwöhnen Sie auch zu Hause»

Bieten Sie einen Delivery- und/oder Take-Away-Service an?
Publizieren Sie Ihr Angebot an Ihrem Wunschdatum,
gültig auch für Grossauflagen.

Aktion gültig bis 15. Dezember 2020

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Angebot
2 für 1



Das Medienhaus der Engadiner

www.engadinerpost.ch
aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich



Filisurer Miet-Christbaum
Die nachhaltige Alternative

Celerina Alpin Pflanzencenter: täglich neue Baumlieferungen
300 m ab Innpark: Reservation - Hauslieferung - Online-Shop
gartencenter@schutzfilisur.ch, Tel. 081 410 40 70

Colorado-Christbaum
Neue edelblaue Tanne

schutzfilisur
seit 1905 Alpin Baumkultur



SAMEDAN SCOULA CUMÜNELA
GEMEINDESCHULE

Die Gemeindeschule Samedan ist eine von wenigen Volksschulen der Schweiz, die von Grund auf zweisprachig sind. Vom Kindergarten bis zur neunten Klasse unterrichten wir unsere Schülerinnen und Schüler in Romanisch und Deutsch nach dem Prinzip der Immersion. **Auf Beginn des Schuljahres 2021/22 suchen wir**

eine Oberstufenlehrperson, 60-80%

Wir bieten

eine modern geleitete Oberstufe, Model C, mit guter Infrastruktur, zeitgemässen Rahmenbedingungen und ein aufgestelltes Team.

Ihre Kompetenzen

bestehen darin, Lernsituationen zu schaffen, in denen die SchülerInnen motiviert ihre Stärken entfalten und ihre Schwächen kompensieren können, sowie darin, sich auf die alltäglichen Auseinandersetzungen mit jungen Menschen einzulassen und für diese eine kompetente Bezugsperson zu sein. Romanischkenntnisse sind erwünscht.

Sie bringen

eine anerkannte Lehrerausbildung mit. Falls Sie keine Romanischkenntnisse haben, erwarten wir die Bereitschaft Putèr zu erlernen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gerne gibt Ihnen unser Co-Schulleiter, Herr Claudio Giovanoli, weitere Auskunft (Tel. 079 755 34 12 oder claudio.giovanoli@miascoula.ch)

Informationen über die Schule finden Sie unter www.scoulasamedan.ch

Reizt Sie diese berufliche Herausforderung und Fühlen Sie sich angesprochen, dann senden Sie Ihre Unterlagen bis zum 06. Januar 2021 an: secretariat.samedan@miascoula.ch

Adventskalender



Chesa Robbi, 7524 Zuoz
Tel. 081 854 20 74, Fax 081 852 20 75

Unser Angebot:
Verschiedene Fleischfondues,
Beinwurst, Rollschinken,
diverse Geschenkartikel
und vieles mehr



GALLERIA COTSCHINA

Ebnetter & Bie...



Engadin

Weihnachtszeit ist Gutscheinzzeit

Schenken Sie einen Wertgutschein
für ein Ferienerlebnis im Engadin.
Kaufen Sie den Gutschein noch heute
unter <https://booking.engadin.ch>



ENGADINER GOLDSCHMIEDE
SILS MARIA

*Ein besonderes Geschenk
aus unserem Atelier*

*Wir wünschen Ihnen schöne Festtage
und einen guten Start ins 2021
Ihr Goldschmiede Atelier im Engadin.*

Handgemachte
Zinn Armbänder
aus Rentierleder

Barbara Kuppelwieser
www.engadingold.ch





Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



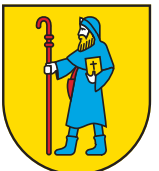
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Kein Kunstrasenplatz für die Fussballer auf San Gian



Celerina An seinen Sitzungen in den Monaten September und Oktober 2020 behandelte der Gemeindevorstand folgenden Traktanden:

Ortsplanung; Sportzone San Gian: Der Prozess für eine Teilrevision der Ortsplanung «Sportzone San Gian» hat der Gemeindevorstand auf Begehren des FC Celerina gestartet. Mit der Vorlage sollte das Gebiet um den Sportplatz San Gian einer Sportzone zugeordnet werden. Damit sollten die Möglichkeiten geschaffen werden, neben dem bestehenden Fussballplatz einen Kunstrasenplatz zu erstellen. Da sich das gesamte Areal San Gian im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung befindet, hat die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) die Situation vor Ort beurteilt und eine Empfehlung abgegeben. Der Vorprüfungsbericht des kantonalen Amtes für Raumentwicklung (ARE) basiert auf der erwähnten Empfehlung. Darin ist festgehalten, dass die hohe Schutzwürdigkeit des vom Vorhaben tangierten Gebietes die Interessen der Sportgemeinschaft überwiegt. Es wird empfohlen, die Planung einer Sportzone an diesem Standort nicht mehr weiterzuverfolgen. Aufgrund der vorliegenden Berichte hat der Gemeindevorstand Celerina entschieden, diese Planung nicht mehr weiterzuverfolgen.

Ortsplanung; Hotelzone Sur Crasta Pradè: Im Auftrag des Gemeindevorstandes hat das Planungsbüro die Grundlagen für eine Teilrevision der Ortsplanung «Hotelzone Sur Crasta Pra-

dè» erstellt. Damit sollen die Möglichkeiten geschaffen werden, im erwähnten Gebiet ein neues Hotel oder einen hotelähnlichen Betrieb, allenfalls in Verbindung mit einer angegliederten Klinik oder betreuten Alterswohnungen zu realisieren. Ebenfalls möglich sind betriebsnotwendige Erstwohnungen. Dieses Planungsvorhaben wurde dem Kanton Graubünden zur Vorprüfung eingereicht.

Ortsplanung; Gewerbezone Pros d'Isas: Die Parzelle Nr. 843 (7258 m²) liegt gemäss rechtskräftigem Zonenplan in der Zone «Übriges Gemeindegebiet» und gemäss Nutzungsrichtplan im «Baugebiet Reserve». Es handelt sich somit sinngemäss um eine Zone für die künftige bauliche Nutzung. Sie befindet sich im Eigentum der einfachen Gesellschaft «Uniuin Pros d'Isas». Die Grundeigentümer haben der Gemeinde den Antrag um Zuweisung der Parzelle zur Gewerbezone gestellt, um die Neuan siedlung von Gewerbetreibenden aus der Region zu ermöglichen. Der Gemeindevorstand Celerina unterstützt den Antrag der Eigentümer, eine neue Gewerbezone zu schaffen, da die bestehenden Gewerbe zonen in der Gemeinde genutzt und dicht überbaut sind. Der Gemeindevorstand ist klar der Meinung, dass eine eigene Gewerbezone verfügbar sein muss, um wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten wahrnehmen zu können. Mit der Vorlage soll sichergestellt werden, dass die angestrebten gewerblichen Nutzungen nicht durch Wohnnutzungen konkurrenziert werden. Weiter soll mit geeigneten Massnahmen dafür gesorgt werden, dass bestehende Wohnquartiere

durch die Ansiedlung von Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben nicht übermässig gestört werden. Die Teilrevisionsvorlage wurde dem Kanton zur Vorprüfung eingereicht. Dabei wurde das Vorhaben weitgehend positiv beurteilt. Im Rahmen der Mitwirkungsaufgabe gingen bei der Gemeinde vier Stellungnahmen ein. Begründet werden diese im Wesentlichen mit einem nicht genügend ausgewiesenen Bedarf und der Beeinträchtigung von benachbarten Liegenschaften in Bezug auf Aussicht, Besonnung und Lärmemissionen. Der Gemeindevorstand hat die Eingaben geprüft und schriftlich beantwortet. Der Bedarfsnachweis wird damit begründet, dass die aktuelle Gewerbezone in der Gemeinde vollständig überbaut ist und in der Region ein akuter Mangel an Gewerbe zonen besteht. Weiter liegen konkrete Anfragen von Gewebetreibenden vor. In Bezug auf die befürchteten Beeinträchtigungen enthält der Baugesetzesartikel eine umfassende Regelung der baulichen Gestaltung und Nutzung. Es ist ein Überbauungs- und Erschliessungskonzept für das ganze Quartier zu erstellen, womit eine qualitätsvolle Überbauungs- und Umgebungsgestaltung gewährleistet wird. Die Teilrevision der Ortsplanung wird der Gemeindeversammlung zum Beschluss unterbreitet.

Giassa da la Baselgia; Verkehrsregime: Im Verkehrskonzept der Gemeinde ist vorgesehen, den Verkehr hauptsächlich auf der Hauptachse zu führen und die kleinen Nebenstrassen nach Möglichkeit zu entlasten. Die Giassa da la Baselgia ist schmal und hat teilweise unübersichtliche Ein- und Ausfahrten. Auf Antrag der Verkehrskom-

mission hat der Gemeindevorstand entschieden, die Sperrung dieser Strasse auf Höhe der Kirche Bel Taimpel ins Auge zu fassen. Die Grundlagen dafür werden ausgearbeitet und amtlich publiziert.

Abfallsammelstelle Werkhof: Die Abfallsammelstelle beim Werkhof wird neu gestaltet. Es konnte die Möglichkeit geschaffen werden, den Container für das Grüngut an einem abschliessbaren Ort abzustellen. Für die eigentliche Kehrachtsammlung wird das

System Molok eingerichtet. Die Budgetfreigabe und Arbeitsvergabe wurde gutgeheissen.

Winterwanderweg Marguns – Laret – Celerina: Engadin St. Moritz Mountains AG prüft die Möglichkeit eines Winterwanderweges von Marguns über Laret bis nach Celerina. Mögliche Wegführungen wurden erarbeitet und erörtert. Der Gemeindevorstand hat sich zu diesem Vorhaben grundsätzlich positiv geäussert. (bg)



In Celerina wird auch in Zukunft auf Naturrasen gespielt. Foto: Daniel Zaugg

1. Gemeindeversammlung an der Urne für Silvaplana



Silvaplana Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes und der Geschäftsleitung. Im Oktober und November 2020 wurden vom Gemeindevorstand und der Geschäftsleitung unter anderem folgende Geschäfte behandelt, beziehungsweise folgende Beschlüsse gefasst:

Baubewilligungen und Meldeverfahren: Der Hausname Chesa Piropo der Liegenschaft auf der Parzelle Nr. 2044, Silvaplana-Surlej, wird in Chesa Panorama gewechselt. Herrn Lorenzi Lanteri, Silvaplana-Surlej, wird die Bewilligung für den Umbau der Wohnung und eine Fenstervergrösserung in der Liegenschaft Tschierva, Parzelle Nr. 76, erteilt. In der Chesa Bella, Parzelle Nr. 31, Silvaplana, werden zwei zusammengelegte Wohnungen wieder getrennt. Daraus entstehen eine 3- und eine 4-Zimmer-Wohnung. Herrn Thomas Wälchli wird bewilligt, bei seiner Liegenschaft in der Chesa Clera, Parzelle Nr. 534, Champfèr, einen Terrassenschutz zu montieren. Vom 1. Dezember 2020 bis Ende März 2021 wird der Giardino Group AG bewilligt, eine Fahrnisbaute als Raclette- und Fondue-stube auf der Parzelle Nr. 461, Champfèr, aufzustellen. Die Häuser 1 und 2 der Überbauung Suot Senda, Parzelle Nr. 1761, Champfèr erhalten die Namen Chesa Suot Senda (Haus 1) und Chesa Furtüna (Haus 2). Für die Wintermonate wird der Snowkite-Schule Sports Paradise, Silvaplana, die Bewilligung für eine Fahrnisbaute erteilt. Die Fahrnisbaute wird auf der Parzelle Nr. 300, Silvaplana aufgestellt. Der Ina Immobilien AG, Celerina werden diverse Änderungen bei der Liegenschaft Pa-

norama (ehemals Piropo), Parzelle Nr. 2044, Silvaplana-Surlej, bewilligt. Das Dach wird erhöht, deshalb müssen die Aussenwände neu innen zusätzlich isoliert werden. Die Mauerdicke beträgt damit neu 45 cm. Um die ursprünglich geplante Hauptnutzfläche (HNF) beizubehalten, wird eine Anpassung im Grundriss vorgenommen. Auch wird ein Fenster in der Südfassade vergrössert. Die Holzverkleidung der Fassade wird zugunsten einer muralen Verkleidung entfernt. Die Sanierung der Treppe sowie die Überdachung des Hauseingangs werden ebenfalls bewilligt. Herrn Ferruccio Nessi, Ascona, wird die Bewilligung erteilt, bei seiner Liegenschaft, Chesa Güglia, Parzelle Nr. 11, Silvaplana, ein kleines Glasvordach bei der Parterrewohnung anzubauen.

Entflechtungsmassnahmen Wander- und Mountainbikeweg zwischen Sils und Silvaplana: Der Abschnitt der Via Engiadina zwischen Sils i.E. und Silvaplana erfreut sich unter Wanderern und Mountainbikern immer grösserer Beliebtheit. Er gilt als abwechslungsreichere und attraktivere Variante zum Seeuferweg bzw. zur Hauptstrasse. Auf halber Strecke von Silvaplana her kommend geht der Forstweg an seinem höchsten Punkt in einen schmalen Wanderweg über, welcher über eine Strecke von rund 1,9 km flach abfallend bis zum rund 140 m tiefer liegenden Gewerbeareal Föglias in Sils führt. Aufgrund seiner geringen Breite ist das Kreuzen von Mountainbikern und Fussgängern nur erschwert möglich, was immer wieder zu Konflikten zwischen diesen beiden Nutzergruppen führt. Der Wanderweg ist durch Erosion zum Teil stark ausgewaschen. Die Strecke ist deshalb nur für versierte Fahrer und nur

von Silvaplana her kommend geeignet. Der Wanderweg quert auf halber Strecke die Gemeindegrenze zwischen den Gemeinden Silvaplana und Sils i.E./Segl. Messungen entlang der Engadiner Seenplatte, welche durch die Firma Allegria Trails GmbH durchgeführt wurden, haben in den letzten Jahren gezeigt, dass sich das Verhältnis Fussgänger zu Fahrradfahrer rasant zu Gunsten des Fahrrads verändert. Bei der Bewältigung von solchen Konflikten zwischen den Nutzergruppen sind vermehrt Lösungen gefragt, welche die Grundsätze der Koexistenz und der Entflechtung verfolgen, wie dies auf kantonaler Ebene (z. B. durch die Fachstelle Langsamverkehr, Bündner Wanderwege) und auf nationaler Ebene (z. B. durch SchweizMobil, Schweizer Wanderwege und ASTRA) praktiziert wird. Die jüngste Entwicklung in der Frage der Koexistenz bzw. der Entflechtung der entsprechenden Nutzergruppen im Langsamverkehr innerhalb der Region Maloja wird stark von diesen Grundsätzen geleitet. Unter Beachtung dieser Grundsätze beabsichtigen die beiden Gemeinden, innerhalb des Abschnittes des schmalen Wanderwegs die beiden Nutzergruppen räumlich zu entflechten, indem parallel zum bestehenden Wanderweg ein zusätzlicher Weg geschaffen wird, sodass beiden Nutzergruppen je ein Weg zur Verfügung steht und Mountainbiker diesen Abschnitt in beide Richtungen befahren können. Dabei wollen die Gemeinden den Umstand zunutze machen, dass im betroffenen Bereich bereits bestehende Trassen existieren, welche sich für eine weitere Linienführung anbieten, so dass auf die Schaffung von neuen Strukturen weitgehend verzichtet werden

kann. Unter anderem verläuft in diesem Abschnitt auch ein Trasse eines historischen Verkehrsweges, welcher im Rahmen des vorliegenden Projektes genutzt werden soll. Die Gemeinden behalten sich die Option vor, zu einem späteren Zeitpunkt z. B. über Informationstafeln auf diesen historischen Zeitzeugen hinzuweisen. Von der Gemeinde Silvaplana ist die Parzelle 1982 betroffen.

Gemeindeversammlung vom 26. November 2020: Erstmals musste die Gemeinde Silvaplana eine Gemeindeversammlung absagen; dies aufgrund der besonderen COVID-19-Situation. Die Urnenversammlung findet am Sonntag, 20. Dezember 2020 statt.

Snowkite-Schule: Auf Anfrage hat der Gemeindevorstand Sports Paradise GmbH, Silvaplana, den Betrieb einer Snowkite-Schule für den Winter 2021/2022 bewilligt. Unter Vorbehalt der kantonalen Bewilligung wird auch die Strassenreklame bewilligt.

Alpetta: In der Alpetta werden für die ordentliche Betriebsführung umfangreiche, dringend notwendige Sanierungsmassnahmen ausgeführt.

Mitarbeiter der Gemeinde: Als Stellvertretende Lehrperson für die 1./2. Klasse wird Gregor Thürlmann temporär bis Ende Schuljahr 2020/2021 gewählt. Als Ergänzung der Schalterbüros und in Hinblick auf die Nachfolgeregelung der Stelleninhaber hat der Gemeindevorstand am 1. Februar 2021 Daniela Jovic gewählt. Am 1. März 2021 tritt Christian Berger seine Stelle als Werkmeister der Gemeinde Silvaplana an. Die Schulleiterin Simone Pedrun Guttsell hat sich entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen und verlässt die Gemeinde Silvaplana

per Ende Juli 2021. Am 1. August 2021 beginnt Mickael Gealdo Martins aus Celerina seine Ausbildung als Kaufmann E-Profil in der Gemeindeverwaltung Silvaplana. Ebenfalls am 1. August 2021 beginnt Ramona Clalüna aus Sils als Primarlehrperson an der Gemeindeschule Silvaplana-Champfèr.

Kooperation mit der Gemeindepolizei St. Moritz: Gemeindevorstand und Geschäftsleitung Silvaplana prüfen eine mögliche Zusammenarbeit mit der Gemeindepolizei und der Abteilung Technische Dienste der Gemeinde St. Moritz.

Bankomat: Mit dem Weggang der Graubündner Kantonalbank aus Silvaplana wird per 14. Dezember 2020 auch der Bankomat entfernt, was der Gemeindevorstand leider nicht verhindern konnte. In der Zwischenzeit konnte der Gemeindevorstand jedoch eine Zusammenarbeit mit Euronet Services Schweiz GmbH eingehen. Ab Mitte Dezember steht Einheimischen und Gästen somit ein ATM-Bankomat zur Verfügung. Der neue Standort ist beim Eingang Volg/Parkhaus Munterots.

Veranstaltungen: Von Freitag, 2. Juli bis Sonntag, 4. Juli 2021 findet die Europameisterschaft der Nacar 15 (Kata-maranklasse mit Foil) auf dem Silvaplanaersee statt. Eine weitere Segelregatta findet von Mittwoch, 1. bis Samstag, 4. September 2021 mit der SM der Finn-Klasse auf dem See statt.

Frohe Weihnacht: Die Gemeinde Silvaplana verzichtet auch in diesem Jahr auf den Versand von Weihnachtskarten und spendet dafür einen Beitrag an eine wohltätige Institution. Wir danken allen für die gute Zusammenarbeit im Jahre 2020 und wünschen frohe Feiertage. Bleiben Sie gesund! (gv)

CORONA TEST

graubünden.
grischun.
grigioni.

11.-13.12.2020

8.00 – 18.00 Uhr

BERNINA | ENGIADINA BASSA/VAL MÜSTAIR | MALOJA

**WIR TESTEN.
GEMEINSAM.
KOSTENLOS.**

Wo

Die Test-Lokalität in Ihrer Gemeinde finden Sie unter www.gr.ch/corona-test.

Wer

Alle! Auch Gäste und Kinder ab 10 Jahren.

Freiwillig

Und wichtig. Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme!

#graubuendentestet

**NUS FASCHAIN
ILS TESTS.
CUMINAIVLAMAIN.
GRATUITAMAIN.**

Nua

Nua ch'ils tests vegnan fatgs en Vossa vischnanca, chattais Vos sut www.gr.ch/corona-test.

Tgi

Tuts! Era giasts ed uffants davent da 10 onns.

Voluntarmain

Ed impurtant. Nus As engraziain per Vossa participaziun!

#grischunfatests

**TESTIAMOCI.
INSIEME.
GRATUITAMENTE.**

Dove

Trovate il luogo del test nel vostro Comune su www.gr.ch/corona-test.

Chi

Tutti! Anche ospiti e bambini a partire dai 10 anni.

Facoltativo

E importante. Vi ringraziamo per la vostra partecipazione!

#grigionitest



HIER ANMELDEN, S'ANNUNZIAR QUA,
ISCRIVERSI QUI:

www.gr.ch/corona-test



081 254 16 00



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni



Todesanzeige

Mit Betroffenheit geben wir bekannt, dass unser langjähriger Mitarbeiter

Marçal Jorge Oliveira Saraiva

3. September 1978 – 8. Dezember 2020

nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben ist.

Wir verlieren einen geschätzten, engagierten und stets hilfsbereiten Kollegen, Mitarbeiter und Freund.

Marçal wird uns immer als aufrichtiger und lieber Mensch in Erinnerung bleiben.

Der Trauerfamilie sprechen wir unser tiefstes Beileid aus.

Direktion und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
Waschbär St. Moritz GmbH
Staub Ofenbau und Plattenbeläge AG

Üna föglia vo cul vent,
da bgeras föglias üna.
Sch'üna föglia es davent,
nu mauncha bod üngüna.
Ma quista föglia brüna,
eir üna part da mieu bös-ch,
am mauncharo adüna.
(Madlaina Stuppan)

Annunzcha da mort

Nossa chera mamma e nona

Hildi Fluor-Hosang

24 october 1932 – 9 december 2020

es zieva lungia e richa vita indrumanzeda paschaivelmaing.

Adressas da led:	Profuondamaing attristos piglian cumgio:
Bettina Secchi-Fluor Via del Tiglio 27 6605 Locarno	Anna Bettina e Claudio Secchi-Fluor cun Yannick e Noemi
Martina Shuler-Fluor Via Principela 18 7523 Madulain	Martina Shuler-Fluor cun June, Brandon, Spenser e Christian Klainguti Paraints e cuntschaints

Da tuot cour ingrazchainsa al persunel da la Dmura per attempos Promulins a Samedan ed a dr. med. Urs Gachnang per lur instancabel ingaschamaint.

Il funarel varo lö i'l pü stret ravuogl familier.

Donaziuns paun gugent gnir fattas a favur da la Dmura per attempos Promulins Samedan, Banca Chantunela Grischuna, conto 70-216-5; IBAN CH74 0077 4010 2754 9770 0.



Immer wenn wir von dir erzählen fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.

Abschied und Dank

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Margrit Zöllig-Anderegg

2.April 1926 – 10. Dezember 2020

In kleinen Schritten hat unser herzensgutes Mami, Mutti, Grossmami und Urgrossmami Abschied genommen von Gesundheit, Unabhängigkeit und Lebenskraft. Liebe und Erinnerung sind das was uns bleibt, lässt viele Bilder vorüberziehen und uns dankbar zurückschauen. Wir sind unendliche traurig und vermissen Dich sehr. «B'hüeth di Gott»

Traueradresse:	In stiller Trauer:
Heinz Peter Zöllig-Sauer Via da Clüs 1 7504 Pontresina	Heinz Peter und Sandra mit Daniel und Fabia mit Familie Ruth mit Andrea und Nicola mit Familien Ruedi und Kathrin mit Jonas und Sarah mit Familie Rolf und Claudia mit Judith und Monika mit Familie

Die Trauerfeier und Beisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Wir danken allen, die Margrit in ihrem Leben mit Freundschaft und Liebe begegnet sind. Ein ganz spezieller Dank geht an das Personal des Alters- und Pflegeheims Promulins, Samedan für die liebevolle Betreuung sowie an Frau Dr. Anke Kriemler, Samedan.

Anstelle von Blumen gedenke man dem Verein Movimento, 7002 Chur, IBAN CH37 0077 4410 1369 9030 0

Je schöner und voller die Erinnerungen,
desto schwerer die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual
der Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
wie ein kostbares Geschenk in sich.
D. Bonhoeffer

Traurig, aber dankbar nehmen wir Abschied von unserem lieben Mueti, unserer Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Schwägerin

Helene Elsa Lüthy-Heitz

11. September 1926 – 6. Dezember 2020

Liebevoll begleitet und betreut durch das Team des Suhrental Alterszentrum Schöftland, 4. Stock, durfte sie am Abend des 6. Dezember friedlich einschlafen. Von uns verabschiedet hat sie sich über die letzten Jahre Schritt für Schritt.

Ihr Leben widmete sie vor allem ihrer Familie. Das Wohlergehen jedes Einzelnen lag ihr am Herzen. Sie stellte ihren Lieben mit grossem Engagement und Begeisterung ihre Zeit zur Verfügung und pflegte damit ein enges Verhältnis zu allen.

Nicht nur für ihre Familie setzte sie sich unermüdlich ein. Viele Menschen im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis durften immer wieder auf ein offenes Haus und ihre tatkräftige Unterstützung zählen. Sich in der Gemeinde sozial zu engagieren, war ihr stets ein Anliegen.

Ihr geliebtes Engadin, wo sie ihre Kinder- und Jugendjahre sowie ihre Ferien verbrachte, blieb für sie, solange sie lebte, ganz wichtig.

In liebevoller Erinnerung:

Reto und Annemarie Lüthy-Lehner
Claude Lüthy und Eliane Vancura
Marc und Irène Lüthy-Jegge mit Emilie und Leon

Conrad und Judith Lüthy-Niederer
Severin und Bigna Lüthy-Witschi mit Nora und Maëlle
Dominik Lüthy und Sandra Koch mit Jonas und Jaron

Hansjürg Heitz

Rosmarie Lüthy

Marianne Lüthy-Fehlmann

Die Abdankung findet am Mittwoch, den 16. Dezember 2020 im engsten Familienkreis statt.

Traueradressen:
Reto Lüthy-Lehner, Höhenweg 9, 5040 Schöftland
Conrad Lüthy-Niederer, Leumiweg 8, 5235 Rüfenach

Anstelle von Blumenspenden gedenke man mit Vermerk "Helene Lüthy":
Suhrental Alterszentrum Schöftland, IBAN CH04 0900 0000 5000 3924 5
Milly Weber Stiftung, 7500 St. Moritz, IBAN CH83 0483 5048 7540 0100 0



Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 13. Dezember**Silvaplana, Kirche**16.00, Pfr. U Zangger und Pfr. A. Wassmer

Samedan, Baselgia Plaz10.00, Pfr. Peter Senn-Müller

Bever, San Giachem10.00, Pfr. David Last

S-chanf, Santa Maria09.15, Pfrn. Corinne Dittes

Zernez, Baselgia San Bastian09.45, r/d, rav. Rainer Grabowski

Lavin, San Görg11.00, r/d, rav. Rainer Grabowski

Guarda09.45, r, rav. Magnus Schleich

Ftan11.10, r, rav. Magnus Schleich

Scuol10.00, r, rav. Martin Pernet

Sent10.00, r, predichaint laic, Fadri Häfner

Sta. Maria16.00, rav. Hans-Peter Schreich, Tina Planta, Veronika Täschler ed Elisabeth Hangartner

Sonntagsgedanken

Einmal verkraften wir das

Schon der 3. Adventssonntag steht vor der Tür. Hie und da leuchtende im Freien stehende Bäume, Girlanden an den Strassen, die zum Verkauf ausgestellten Christbäume erinnern an die Adventszeiten aus vergangenen Jahren. Und dennoch fehlt da etwas: die gemeinsame Vorfreude, genährt an zahlreichen Adventsbasaren, angestiftet durch lachende Kinderaugen beim Blick zum alljährlich kommenden Nikolaus (na ja, das Adjektiv «heilig» ist schon in den vergangenen Jahren entfallen), vertieft durch adventlich klingende Kirchenlieder, die einen unverwechselbaren Sehnsuchtscharakter den vorweihnachtlichen Gottesdiensten in ihren verschiedenen Ausprägungen zu verleihen vermochten, ja, es fehlt in dieser kalten Zeit, in der früher Menschen näher zusammenrückten, einfach die Wärme einer Gemeinschaft. Die ist jetzt giftig geworden. Dem unsichtbaren Feind, dem Virus, der schon unzähligen Menschen das Leben gekostet hat, geben wir unsere Gesinnung und Besonnenheit auf das grosse Geheimnis der hochheiligen Nacht nicht zum Frass. Vielmehr lasst uns auf das Wesen von Weihnachten eingehen, auf das grosse Geschenk aus Gottes Hand. Er will in jeder, jedem von uns seine Wohnung nehmen. Lasst uns daher die Krippen unserer Herzen zubereiten ...

Mag heuer das Hohe Weihnachtsfest in kleineren Gemeinschaften als gewöhnlich begangen werden – einmalig verkraften wir das! – denn ein Schulterchluss mit Christus macht uns virtuell unanim mit anderen Menschen.

Einen schönen Advent und frohe Weihnachten! Christoph Willa, Scuol

Katholische Kirche

Samstag, 12. Dezember**St. Moritz Bad**18.00

Celerina18.15

Pontresina16.45

Scuol18.00

Samnaun19.30

Valchava, baselgia da Nossadonna18.30

Sonntag, 13. Dezember**St. Moritz Dorf**11.00

St. Moritz Bad16.00, italienisch

Celerina10.00, italienisch; 17.00, italienisch

Pontresina10.00; 19.30

Zuoz09.00

Zernez09.00

Scuol09.30

Tarasp11.00

Samnaun Compatsch08.00 ; 09.15

Samnaun10.45

Müstair, baselgia da l'Ospiz09.30

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 13. Dezember**Celerina**10.00, Gottesdienst

Scuol (Gallaria Milo)17.45, Gottesdienst

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post

POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online

Das Portal der Engadiner.

Para-WM in St. Moritz

Bob/Skeleton Der IBSF Para-Weltcup 2020/2021 sowie die IBSF Para-Weltmeisterschaften finden im Februar und März 2021 in St. Moritz und in La Plagne statt. Das entschied die IBSF-Exekutive beim letzten Online-Meeting am 7. Dezember. Die drei Para-Weltcup-Rennen und die Para-Weltmeisterschaften in St. Moritz finden vom 14. bis 26. Februar 2021 statt.

«Die Covid-19-Pandemie ist eine grosse Herausforderung für uns alle, insbesondere für unsere Organisationskomitees bei Veranstaltungen», sagte IBSF-Präsident Ivo Ferriani. «Es freut mich daher sehr, dass St. Moritz und La Plagne unsere Para-Bob-Weltcups und Weltmeisterschaften austragen können, trotz der schwierigen Umstände. Das zeigt die grosse Bereitschaft und Unterstützung für den Para-Sport.» (pd)

Veranstaltungen

Ganz viel Weiss

Fotografie Weiss ist nicht gleich Weiss. Es kann warm wirken oder einen frösteln lassen – vor allem kann Weiss Ruhe ausstrahlen. Das zeigen die «White Edition»-Werke des Engadiner Fotografen Claudio Gotsch. Seine Bilder sind eine Symbiose aus Präzision, Perfektion und Natur pur. Denn der weisse Hintergrund stellt das Tier in den Vordergrund und setzt seine Schönheit und Anmut in den Fokus. Die «White Edition»-Werke sind vom 19. Dezember bis zum 5. April in der «Plattner & Plattner Art Gallery» in Pontresina zu sehen. Claudio Gotsch fängt in seinen Bildern intime Momente der Natur ein und bringt den Zauber des Engadins ins Wohnzimmer. Mit seiner neuen «White Edition» – als Gegensatz zur «Black Edition» – ist es ihm wiederum gelungen, die Tiere in einer ganz speziellen Art darzustellen. Einige Bilder sind in der Winterausstellung in der Plattner & Plattner «Art Gallery» das erste Mal zu sehen. Entstanden sind die Fotos zur Serie in den letzten drei bis fünf Jahren. Die Vernissage findet am Montag, 28. Dezember um 17.00 Uhr statt. Öffnungszeiten: Montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr und samstags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr oder jederzeit nach Vereinbarung. (Einges.)
www.plattnerundplattner.ch/art-gallery

Advent in Wort und Melodien

Kirchgemeinde Wer möchte schon nur funktionieren müssen? Wer möchte nicht auch feiern dürfen? Im Feiern können wir uns selbst vergessen und gehören ganz dem Augenblick und dem, was uns durchströmt. Klar: Singen wäre schön – geht aber nicht. Darum ist Hören umso wichtiger. Auf bekannte Adventsmelodien zum Beispiel... und auch mal auf eine neue. Und natürlich auch auf Texte. Dem Zusammenspiel von Musik und Wort möchte die Gottesdienstfeier von morgen Sonntag, 16.00 Uhr, in der Kirche am Platz in Silvaplana in besonderer Weise Räume öffnen. Das Team mit Roberta Cortesi, Ester Mottini, Andreas Wassmer und Urs Zangger freuen sich auf eine Begegnung. (Achtung: Platzbeschränkung.) (Einges.)



Handweberei Tessanda gewinnt Gunst des Publikums

Anlässlich der diesjährigen Verleihung des zehnten Prix Montagne wurde am Donnerstagnachmittag in Bern auch der Publikumspreis vergeben. Rund 6500 Personen machten an diesem Online-Voting mit und kürten die Handweberei Manufactura Tessanda Val Müstair aus Sta. Maria zum Publikumsliebbling. Der mit 20 000 Franken dotierte Preis wird von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft im Rahmen ihres Gesellschaftsengagements gestiftet. Dorothea Strauss, Leiterin Corporate Social Responsibility bei der Mobiliar, sagte in ihrer Laudatio, der Prix Montagne schlage eine Brücke zwischen Tradition und Innovation und der Gewinnerin des Publikumspreises, der 1928 gegründeten Tessanda, «sie fördert auf wunderbare und beeindruckende Weise den Erhalt von Kulturgut und sichert hochwillkommene Arbeitsplätze, die für die Leute im Tal heute genauso wichtig sind wie zu den Gründungszeiten». Die Geschäftsleiterin der grössten Schweizer Handweberei mit ihren 15 Mitarbeiterinnen, Maya Repele, zeigte sich in einer ersten Reaktion überwältigt: «Es

ist wahnsinnig schön, so viele Freunde hinter uns zu wissen, die an uns glauben und uns unsere Arbeit schätzen.» Der eigentliche und mit 40 000 Franken dotierte Prix Montagne ging an das zweite nominierte Bündner Unternehmen, die Kommunikationsfirma comunicaziuns.ch von Armin Spescha mit drei Filialen an den Standorten Ilanz und Chur und insgesamt 60 Mitarbeitenden. Der Prix Montagne wurde vor zehn Jahren von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) und der Schweizer Berghilfe ins Leben gerufen. Bundesrat Guy Parmelin übergab den Hauptpreis anlässlich einer kleinen Feier, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, aber im Internet übertragen wurde. «Der Prix Montagne», so Wirtschaftsminister Parmelin, «ist weit mehr als nur eine Anerkennung. Er verleiht erfolgreichen Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Schweizer Berggebiet die heutzutage so wichtige Sichtbarkeit.» Weitere Informationen unter: www.tessanda.ch oder www.prixmontagne.ch. (jd) Foto: z. Vfg

WETTERLAGE

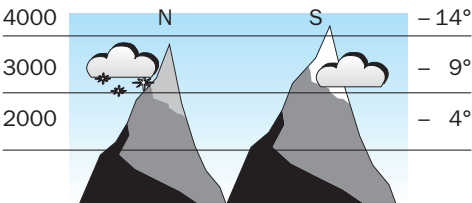
Ein Tiefdruckgebiet über Italien zieht sich weiter nach Süden zurück. Dafür lenkt nun mehr ein Tief über dem Ärmelkanal einen schwachen Störungsausläufer zu den Alpen, welcher sich nur sehr langsam von West nach Ost verlagert und dabei nur wenig wetterwirksam sein wird.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Viele Wolken, aber nur wenig Niederschlag! Zumeist bedecken dichte Wolken den Himmel, und die Sonne wird kaum eine Chance haben. Regional sind ein paar Aufhellungen nicht auszuschliessen, insbesondere am Vormittag. Es wird keine nennenswerten Niederschlagsmengen geben, die trockenen Wetterphasen sollten allgemein überwiegen. Mitunter kann es oberhalb von 1100 Metern leichte Flocken geben. Morgen Sonntag verlässt uns das Wolkenband gegen Osten zu, eine Wetterbesserung setzt ein, das allgemeine Temperaturniveau zeigt sich wenig verändert.

BERGWETTER

Im Gebirge herrschen heute zumeist diffuse Licht- und Sichtbedingungen vor. Die Berggipfel geraten allerdings nur regional und zeitweise in Nebel. Dabei kann es dann auch einmal ganz leicht schneien. Der Wind bleibt schwach und dreht auf nördliche Richtung.



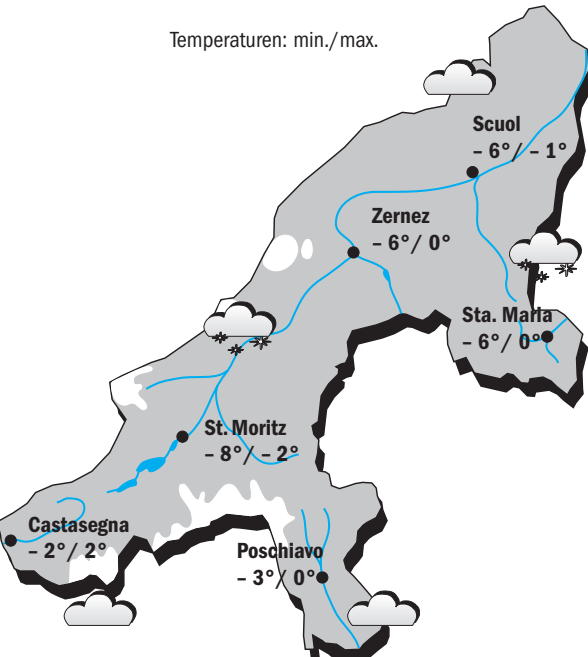
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 12°	Sta. Maria (1390 m)	- 8°
Corvatsch (3315 m)	- 9°	Buffalora (1970 m)	- 20°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 19°	Vicosoprano (1067 m)	- 3°
Scuol (1286 m)	- 9°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 7°
Motta Naluns (2142 m)	- 7°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C - 5 0	°C - 11 4	°C - 2 3

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C - 6 - 3	°C - 10 3	°C - 1 1

Ferien 2020

JON DUSCHLETTA



Ferien, was gibt es Schöneres? Leider bin ich nicht so der grosse Ferienplaner, seit Jahren warten Freunde auf Sardinien, in Südfrankreich oder im Osten Deutschlands auf den versprochenen Besuch. Auch Städte wie Wien, Amsterdam oder Reykjavik tun dies, nur wissen die nichts von ihrem Glück. Wenn ich auf mein Ferienjahr 2020 zurückblicke, dann bin ich froh, dass sich das Jahr schon bald zu Ende neigt. Vielleicht habe ich ja nächstes Jahr mehr Glück. Nicht etwa, dass ich Besuche oder Ferien schon heute auf meinen Ruhestand hinausschieben muss. Ja, lachen Sie nur, erstens dauert das nicht mehr so lange wie auch schon und zweitens fürchte ich, dass ich dann erst recht keine Zeit mehr habe. Dumme Klischees, Sie haben recht. Das Ferienjahr 2020 begann im Februar vielversprechend mit einer Skiwoche im Engadin. Dummerweise hat sich der Sohn meiner Partnerin ausgerechnet drei Tage vorher den Arm gebrochen. Dann halt die Frühlingsferien, im April und irgendwo... doch da macht uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Gut, im Juli, zwei Wochen im Engadin wandern, das wird bestimmt toll! Wäre es sicher geworden, wenn ich nicht vergessen hätte, meine Ferien rechtzeitig einzutragen – Uff! Und dann, ich darf es fast nicht sagen, haben wir es im Herbst doch noch geschafft, zwei Wochen Toscana zu geniessen, mit Maske und Distanz zwar, aber tolle Ferien. Und um das Jahr abzuschliessen, habe ich dann im November eine Ferienwoche gegen Quarantäne eingetauscht. Wenn auch erfahrungsreich, so doch nicht unbedingt nachahmenswert. Ich meine, Ferien werden eh überschätzt.

Aber ehrlich, mein Ferienjahr ist nichts im Vergleich zu dem, was unzählige Frauen und Männer in der Pflege, in Praxen und Spitälern, in der Gastronomie oder anderen Dienstleistungsberufen in diesem verrückten Jahr widerfahren ist und weiter widerfährt. Da bleibt nur, den Hut zu ziehen und danke zu sagen. jon.duschletta@engadinerpost.ch

Anzeige

Buch des Monats

Knorzige, vom Voralpenland geprägte Figuren, ein neues Projekt und ihre geweckten Lebensgeister sind hier das Salz in der Suppe und im Roman. Warmherzig & unterhaltsam.

Karin Kalisa

Bergsalz

gelesen & empfohlen

Wega Bücher

St. Moritz

oder online auf www.lesestoff.ch

bestellen mit 20% Rabatt